Geschäftsbericht 1979

European Asian Bank

AKTIENGESELLSCHAFT

Umschlagbild: Ein Symbol des modernen Indien — die eindrucksvolle Architektur einer Kernkraftanlage. Die Eurasbank eröffnet 1980 ihre erste indische Filiale in Bombay.

Inhaltsverzeichnis

2 EURASBANK 1972–1979

3 BEIRAT
3 AUFSICHTSRAT
3 VORSTAND

4 BERICHT DES VORSTANDES

Südostasien 1979 –
Entwicklung und Aussichten

6 Hongkong
7 Indien
8 Indonesien
11 Korea
12 Malaysia
14 Pakistan
15 Philippinen
17 Singapur
19 Sri Lanka
20 Thailand

22 Zur Geschäftsentwicklung
24 Erläuterungen zum Jahresabschluß

28 BERICHT DES AUFSICHTSRATS

29 JAHRESABSCHLUSS 1979

30 Jahresbilanz
32 Gewinn- und Verlustrechnung

35 DIE EBIC-BANKEN UND IHRE AFFILIATIONEN

36 GESCHÄFTSLEITUNG – ZENTRALE – FILIALEN

Dieser Jahresbericht erscheint in deutscher und englischer Sprache.

Geschäftsbericht für das Jahr 1979

European Asian Bank

AKTIENGESELLSCHAFT

Eurasbank – acht Jahre im Überblick 1972–1979

in Millionen DM	1972*	1973	1974	1975	1976	1977	1978	**1979**
Bilanzsumme	240	522	665	896	1 088	1 416	2 078	**2 846**
Geschäftsvolumen (Bilanzsumme, Indossamentsverbindlichkeiten aus weitergegebenen Wechseln und Verbindlichkeiten aus Bürgschaften und Gewährleistungsverträgen)	300	618	796	1 117	1 392	1 858	2 585	**3 638**
Kreditvolumen	132	370	572	720	845	1 101	1 329	**2 022**
Fremde Gelder	199	471	607	832	969	1 291	1 947	**2 670**
Eigene Mittel	27	36	38	39	95	95	95	**126**
Zinsüberschuß	5,8	10,9	15,6	19,7	23,3	28,3	30,2	**43,9**
Provisionsüberschuß und sonstige Dienstleistungserträge	4,7	7,7	8,1	8,7	8,3	10,2	13,7	**15,7**
Steuern	1,5	2,1	5,1	6,5	6,5	9,1	11,7	**14,4**
Jahresüberschuß	–,–	1,0	2,1	3,8	5,6	5,6	5,6	**6,3**
Dividende	–,–	–,–	–,–	2,8 (10%)	5,6 (10%)	5,6 (10%)	5,6 (10%)	**6,3 (10%)****
Mitarbeiter	377	389	443	457	482	564	701	**765**

* **Rumpfgeschäftsjahr.**

** **Effektive Ausschüttung unter Berücksichtigung der Steuergutschrift: 15,6% (1978: 15,2%).**

Beirat

Dr. Wilfried Guth, Frankfurt/Main
Vorsitzender
Mitglied des Vorstandes der
Deutsche Bank AG

Roger Alloo, Bruxelles
Stellv. Vorsitzender
Administrateur
et Membre du Comité de Direction
Société Générale de Banque S.A.

Fopbertus Hoogendijk, Amsterdam
Lid Raad van Bestuur
Amsterdam-Rotterdam Bank N.V.

Léopold Jeorger, Paris
Directeur Central
Société Générale

Dr. Antonio Monti, Milano
Amministratore Delegato
Banca Commerciale Italiana

Dr. Guido Schmidt-Chiari, Wien
Mitglied des Vorstandes der
Creditanstalt-Bankverein

Geoffrey W. Taylor, London
Director and
Assistant Chief General Manager
Midland Bank Limited

Aufsichtsrat

Hans-Otto Thierbach, Frankfurt/Main
Vorsitzender
Mitglied des Vorstandes der
Deutsche Bank AG

Koenraad Streekstra, Amsterdam
Stellv. Vorsitzender
Direkteur
Amsterdam-Rotterdam Bank N.V.

Louis C. Buttay, Paris
Directeur
Société Générale

Jack Hendley, London
Senior General Manager (International)
Midland Bank Limited
(bis 13. September 1979)

Hilmar Kopper, Frankfurt/Main
Mitglied des Vorstandes der
Deutsche Bank AG

Nestor Riga, Bruxelles
Directeur
Société Générale de Banque S.A.

Dr. Guido Schmidt-Chiari, Wien
Mitglied des Vorstandes der
Creditanstalt-Bankverein

Bruce T. Smith
General Manager (International)
Midland Bank Limited
(ab 24. März 1980)

Dr. Giorgio Winteler, Milano
Condirettore
Banca Commerciale Italiana

Werner Flechsig, Hamburg*
Sigrid Freyer, Hamburg*
(bis 31. Dezember 1979)
Heinz Pöhlsen, Hamburg*
(bis 31. Dezember 1979)
Christa Röhl, Hamburg*

* von den Arbeitnehmern gewählt

Vorstand

Michael Böhm Ulrich Cartellieri Bernard Stentzel

Bericht des Vorstandes

Südostasien 1979 – Entwicklung und Aussichten

Die meisten Länder zwischen Süd- und Ostasien lagen auch 1979 im wirtschaftlichen Aufwind. Steigende Inflationsraten bewirkten allerdings einen zunehmenden Druck auf die reale Einkommensentwicklung; auch blieb kein Land von den Folgen der steigenden Energiekosten verschont.

Politisch nahm das Jahr 1979 mit der Aufnahme voller diplomatischer Beziehungen zwischen Peking und Washington einen hoffnungsvollen Auftakt. Indessen brachte es kein Ende der verschiedenen Konflikte in der Region, sondern im Gegenteil neue Krisen, unter denen sich jedoch die politischen Strukturen der einzelnen Länder wie auch ihrer regionalen Kooperation (ASEAN) als bemerkenswert stabil erwiesen. In Indochina brachen erneut militärische Auseinandersetzungen aus; der Krieg in Kambodscha griff mit Flüchtlingsströmen und Grenzzwischenfällen auf Thailand über. Für Thailands Nachbarland Malaysia brachte die Massenflucht aus Vietnam politische und soziale Belastungen. In Korea bewirkte die Ermordung des Staatspräsidenten, unter dessen Führung das Land von einer der ärmsten zu einer der dynamischsten Volkswirtschaften Asiens aufgestiegen war, eine politische Zäsur. Auf dem indischen Subkontinent beunruhigte die sowjetische Invasion Afghanistans nicht nur das Nachbarland Pakistan, sondern signalisierte weitreichende strategische Konsequenzen.

Die Schlagzeilen, die diese Ereignisse machten, drängten die wirtschaftlichen Fortschritte, die die mehr marktwirtschaftlich orientierten Länder des asiatisch-pazifischen Raumes auch 1979 wieder erzielten, in den Hintergrund. Mit gesamtwirtschaftlichen Zuwachsraten von 5,8% (Philippinen) bis 12% (Hongkong) schnitten diese Staaten im internationalen Vergleich erneut überdurchschnittlich gut ab. Dabei gab es nur wenige Anzeichen für eine zu erwartende Abschwächung dieses Wachstums. Eine Ausnahme bildete Korea, wo die Wirtschaftsplaner nach der außerordentlichen Expansion im abgelaufenen Jahrzehnt jetzt eine Konsolidierung anstreben.

Wie in den Vorjahren profitierten die Ausfuhren aus Südostasien von dem weltweiten Rohstoffboom. Vor allem Kautschuk, Zinn und Holz verzeichneten hohe Weltmarktnotierungen. Darüber hinaus bewiesen auch die jungen Industrien dieser Länder wiederum ihre Konkurrenzfähigkeit. Durch ihre starke Exportabhängigkeit bei nur beschränkt aufnahmefähigen Inlandsmärkten sind sie protektionistischen Tendenzen in den Industrieländern besonders ausgesetzt. Die sogenannten Schwellenländer der Region blieben deshalb mit Nachdruck darum bemüht, ihre Industriestruktur zu vertiefen und zu verbreitern.

Dank ihrer erheblichen eigenen Ölförderung gerieten 1979 nur Indonesien und Malaysia mit ihren Zahlungsbilanzen nicht in den Sog der drastischen Energieverteuerung. Für die Mehrheit der ölimportierenden Länder in der Region brachte dagegen die neue Ölpreiswelle einen deutlichen Anstieg der Leistungsbilanzdefizite. Da sich aber der internationale Kredit auch der am stärksten betroffenen Länder kaum verschlechterte, bereitete die Finanzierung

Wirtschaftliche Schlüsseldaten asiatischer Entwicklungsländer	Hongkong	Indien	Indonesien	Korea	Malaysia	Pakistan	Philippinen	Singapur	Sri Lanka	Thailand
Wirtschaftswachstum (real)										
1978	10 %	7,2%*	7,2%	11,6%	7,4%	7,0%**	6,5%	8,6%	8,2%	8,7%
1979	12 %	4–4,5%*	6–7%	7,1%	8,1%	5,9%**	5,8%	8,5%	5,8%	6,5%
Exportsteigerung										
1978	16,3%	5,0%*	7,3%	26,5%	13,9%	13,3%**	7 %	14,4%	3 %	17 %
1979	37,4%	5,3%*	35 %	18,5%	23 %	33,6%**	32 %	34,7%	15 %	29 %
Inflationsrate										
1978	6 %	7,8%*	6,7%	14,4%	4,9%	6,9%**	7,6%	4,8%	12,1%	7,9%
1979	11 %	2,2%*	22 %	21,2%	5 %	8,3%**	18,8%	4 %	13 %	14 %
Währungsreserven ohne Gold (US$ Mio)										
Dez. 1978	nicht ver-	6 426	2 626	2 764	3 243	408	1 763	5 303***	398	2 010
Sept. 1979	öffentlicht	7 328 (Juni)	3 291	2 795	3 964	159	1 996	5 612*** (Aug.)	459	2 113

* Angaben beziehen sich auf das im März endende Finanzjahr.
** Angaben beziehen sich auf das im Juni endende Finanzjahr.
*** Währungsreserven einschl. Gold.

Quellen: Amtliche Statistiken und Schätzungen.

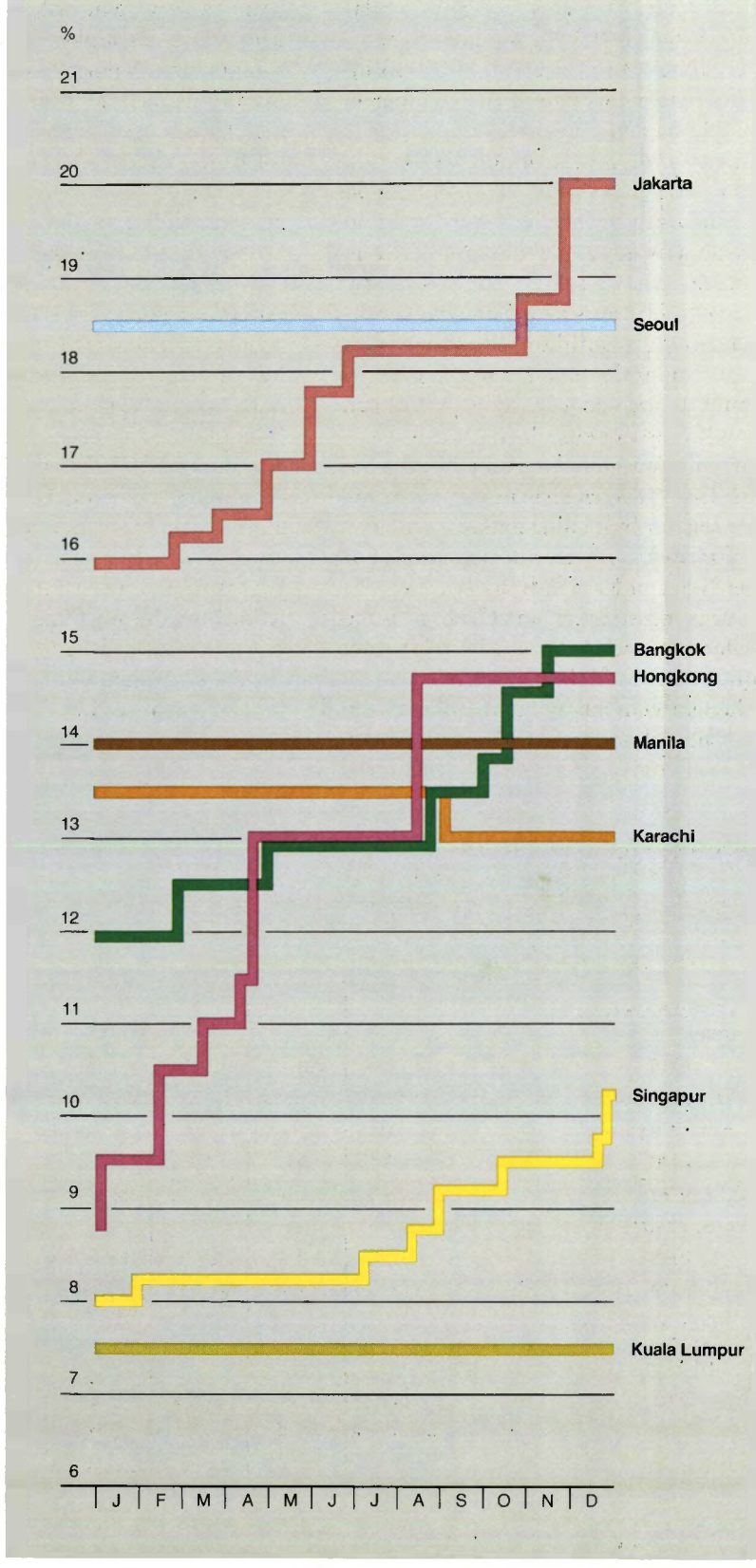
dieser Defizite keine Schwierigkeiten. Eine weitere Erhöhung der Auslandsverschuldung dieser Länder war allerdings die zwangsläufige Folge. Die Schuldendienstquotienten erreichten jedoch in keinem Fall eine international als unangemessen geltende Höhe. Die Devisenreserven deckten weiterhin einen angemessenen Teil der jährlichen Einfuhren.

Der teilweise steile Anstieg des Zinsniveaus spiegelte überwiegend ölpreisbedingte Inflationstendenzen wider. Gleichzeitig sollten jedoch die inländischen Zinssätze der Entwicklung der US-Dollar-Zinsen folgen und damit stabilisierend auf die Wechselkurse wirken.

Die weltwirtschaftlichen Rahmenbedingungen werden 1980 auch für die asiatischen Länder zweifellos schwieriger sein. Eine rückläufige Nachfrage auf wichtigen Exportmärkten ist nicht auszuschließen, während die bereits in Angriff genommene Entwicklung alternativer Energiequellen – Kohle, Wasser, Erdwärme und Kernkraft – die Öleinfuhrrechnung erst in einigen Jahren spürbar entlasten kann. Dennoch besteht weitgehende Übereinstimmung, daß die wirtschaftlichen Aussichten in den ASEAN-Staaten ebenso wie in Hongkong, Korea und Taiwan weiterhin besser sind als in den meisten anderen Entwicklungsländern.

Die wirtschaftliche Potenz dieser Region, ihre politische Stabilität und der lebhafte Wunsch dieser Länder, bestehenden einseitigen Abhängigkeiten durch eine verstärkte Zusammenarbeit mit Europa – vor allem auf wirtschaftlichem Gebiet – zu begegnen, findet auch in Europa zunehmend die verdiente Beachtung. Die Absicht der Europäischen Gemeinschaft, im Frühjahr 1980 ein Kooperationsabkommen mit der ASEAN zu unterzeichnen, zeigt dies deutlich. Das Abkommen soll nicht zuletzt die Zusammenarbeit im industriellen und technologischen Bereich zwischen privaten Unternehmen Europas und Südostasiens fördern.

Entwicklung der lokalen Kreditzinsen für erste Adressen an unseren Filialplätzen im Jahre 1979



Hongkong

Hongkongs Konjunktur lief auch 1979 auf vollen Touren. Ein unerwartet hoher Auftragseingang aus dem Ausland für Erzeugnisse „Made in Hongkong" trug dazu bei, daß die vorhergesagte leichte Wachstumsabschwächung nicht eintrat. Mit rund 12% wurde vielmehr 1979 im vierten Jahr hintereinander eine zweistellige *reale Zuwachsrate* des Bruttoinlandsproduktes verzeichnet (1978: 10%). Auf die Preisstabilität wirkte sich die anhaltend starke wirtschaftliche Expansion weniger günstig aus. So übertraf die Nachfrage insbesondere die Angebotsmöglichkeiten auf dem Arbeits- und Grundstücksmarkt. Der *Preisanstieg* auf der Verbraucherstufe fiel 1979 mit rund 11% fast doppelt so hoch wie im Vorjahr aus. Das gesamtwirtschaftliche Preisniveau erhöhte sich 1979 sogar um ungefähr 14%.

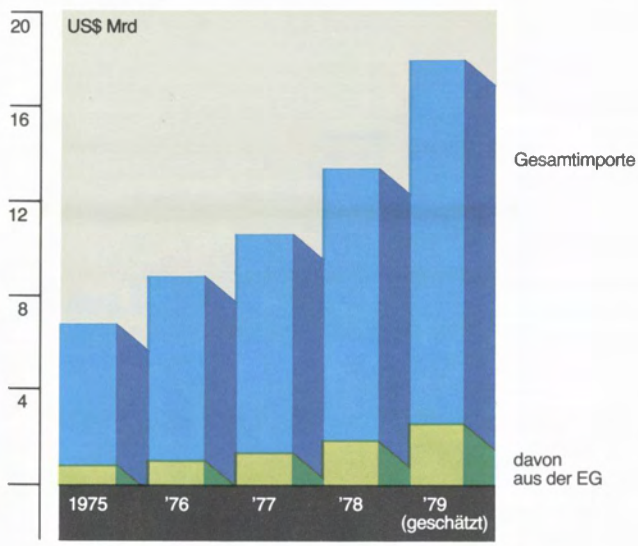
Überhitzungserscheinungen waren vor allem in der *Bauwirtschaft* zu beobachten, wo sich der Kostenauftrieb im Jahresvergleich auf 35% beschleunigte. Gefördert wurde der Boom auf dem Immobiliensektor allem Anschein nach durch Zusicherungen von chinesischer Seite über Hongkongs Zukunft sowie den Geld- und Kapitalzufluß aus anderen Teilen Südostasiens. Die fast fieberhafte Entwicklung der Grundstückspreise rief erneut kritische Kommentare hervor. Um den teilweise exorbitanten Mietanstieg zu dämpfen, kündigte die Regierung im Dezember erweiterte Mietkontrollen für Wohnungen an. Allerdings verlautete, daß die Mieten für Büro- und Fabrikräume auch weiterhin von staatlicher Einflußnahme ausgenommen bleiben sollen.

Der jüngste Einwanderer- und Flüchtlingszustrom hat die *Arbeitskräfteknappheit* in der Industrie etwas gemildert. Allein zwischen Mitte 1978 und Mitte 1979 nahm Hongkongs Bevölkerung um 6,4% zu – gegenüber einem Jahresdurchschnitt von nur 1,9% im Zeitraum 1970 bis 1978. Inoffizielle Schätzungen der augenblicklichen Einwohnerzahl bewegen sich zwischen 5,2 und gut 5,5 Millionen. Verschiedentlich wird indessen befürchtet, daß die hohe Einwanderungsquote die Modernisierung des Maschinenparks und damit die Erhöhung der Arbeitsproduktivität sowie ein weiteres „trading-up" (d. h. die Herstellung noch hochwertigerer Produkte) verlangsamen könnte.

Für solche Zukunftssorgen bot der *Außenhandel* im Berichtsjahr noch keine Anhaltspunkte. Ungeachtet der zahlreichen Handelshemmnisse, mit denen Hongkong zu kämpfen hat, stiegen die eigenen *Industrieexporte* 1979 wertmäßig um 37%. Dieses Ausfuhrergebnis übertraf selbst die optimistischsten Prognosen. Ins Gewicht fielen besonders die höheren Umsätze mit britischen und deutschen Abnehmern. Den stärksten Exportzuwachs erzielten Uhren, elektronische Artikel, hochwertiges Spielzeug und Fotoausrüstungen. Dennoch gab es die auffallendste Entwicklung wiederum bei den *Re-Exporten,* die sich um über 50% vergrößerten. Der expandierende Außenhandel Chinas hat Hongkongs Bedeutung als Transithandelsplatz zweifellos wieder verstärkt.

Obwohl sich auch die *Importe* 1979 mit 36% kräftig erhöhten, nahmen die Gesamtexporte (eigene Industrieexporte plus Re-Exporte) deutlich schneller zu. Dieser Trend wurde mit Erleichterung registriert, da er auf ein Abklingen der konjunkturellen Anspannung in gewissen Bereichen hindeutete. Zusammen mit anderen Faktoren wie den extrem hohen lokalen Zinssätzen bewirkte die verbesserte Handelsbilanz eine allmähliche Erholung des *Hongkong-Dollars* am Devisenmarkt. Während der 1. Jahreshälfte hatte sein Kurs unter ständigem Druck gelegen und am 18. April gegenüber dem US-Dollar mit HK$ 5,30 den tiefsten Stand seit sechs Jahren erreicht.

Entwicklung der Importe Hongkongs



Da die Devisenausgaben für *Öl* nur ungefähr 6% der gesamten Einfuhrrechnung bestreiten, konnte Hongkong die Ölverteuerung bisher leichter verkraften als einige andere Länder der Region. Eine von der Regierung ernannte Wirtschaftskommission empfahl Ende 1979, den Bau einer Ölraffinerie nochmals zu überprüfen. Sie war der Ansicht, daß ein solches Projekt nicht nur die industrielle Basis Hongkongs verbreitern würde, sondern auch unter dem Gesichtspunkt der neuen Ölfunde im Südchinesischen Meer zu überdenken sei. Ein früheres Vorhaben dieser Art war 1975 zurückgestellt worden, weil die langfristige Rohölzufuhr damals nicht gesichert genug erschien.

Um die starke Kreditnachfrage zu drosseln und die Bauspekulation einzudämmen, initiierte die Regierung eine Reihe weiterer Zinserhöhungen. In sechs Stufen wurde die *lokale Prime Rate* innerhalb von neun Monaten von 8¾% auf 14½% – das höchste Niveau der 70er Jahre – angehoben. Im September 1979 verkündete die Regierung ferner einen vorübergehenden Lizenzstopp für neue Auslandsbanken. Dieser Schritt kam nur 16 Monate nach der Aufhebung der vorhergehenden 12-jährigen Zulassungssperre für Auslandsbanken und wurde als weitere Maßnahme zur Begrenzung der inländischen Kreditexpansion gesehen. Die Zahl der in Hongkong zugelassenen Geschäftsbanken hat sich in diesen nur 16 Monaten um 41 auf 115 erhöht.

Eine Reihe von Anzeichen sprechen für eine noch engere wirtschaftliche Zusammenarbeit zwischen Hongkong und *China* im kommenden Jahrzehnt. Damit dürfte sich Hongkongs Stellung als regionales Finanz- und Wirtschaftszentrum weiter festigen.

Tageskurs am 31. 12. 1979 (1978) .....
US$ 1 = HK$ 4,9275 (4,8000)

Indien

Die neue indische Regierung übernahm Anfang 1980 kein leichtes wirtschaftliches Erbe.

Begünstigt durch ergiebige Monsunregen hatte Indien in den Jahren 1975 bis 1978 ein relativ stetiges und inflationsfreies Wirtschaftswachstum zu verzeichnen und den ersten Ölpreisschub von 1973 überraschend gut verkraftet. Im Verlauf von 1979 trübten jedoch verschiedene negative Einflüsse dieses Bild zusehends. Eine verheerende Dürre suchte weite Teile des Landes heim, die Unzulänglichkeiten in der Infrastruktur machten sich wieder verstärkt bemerkbar, und das für die Arbeitsproduktivität wichtige Sozialklima verschlechterte sich merklich. Die ungewissen innenpolitischen Aussichten während des Berichtsjahres, die den Handlungsspielraum der Administration beeinträchtigten, verschärften diese Probleme.

Sichtbar war der wirtschaftliche Rückschlag 1979 vor allem auf dem Preissektor. Binnen Jahresfrist schnellte die *Inflationsrate* – gemessen am Index der Großhandelspreise – von unter 2% auf über 20% hoch. Hierzu trug neben der neuen Ölpreiswelle entscheidend die tendenziell rückläufige *Produktion der Landwirtschaft und Industrie* bei. Weiteren Anstoß erhielt die allgemeine Preisspirale durch die Steueranhebungen und Defizitfinanzierung im Staatshaushalt. Dennoch konnte die Zentralbank durch gegensteuernde Maßnahmen die Geldmengenausweitung mit einigem Erfolg begrenzen.

Nach Ansicht der Zentralbank wurde die Wirtschaftsaktivität 1979 entscheidend durch kritische Engpässe in der

Hongkong: Die Eurasbank stellte für die Erschliessung des neuen Industriegebietes in Yuen Long einen Projektkredit zur Verfügung. Yuen Long ist eine der schnellwachsenden Industriesatellitenstädte Hongkongs in den New Territories. Rohan Courtney, Managing Director der European Asian Finance (HK) Ltd., wird vom Projektleiter und dem leitenden Ingenieur über den Stand der Bauarbeiten unterrichtet.

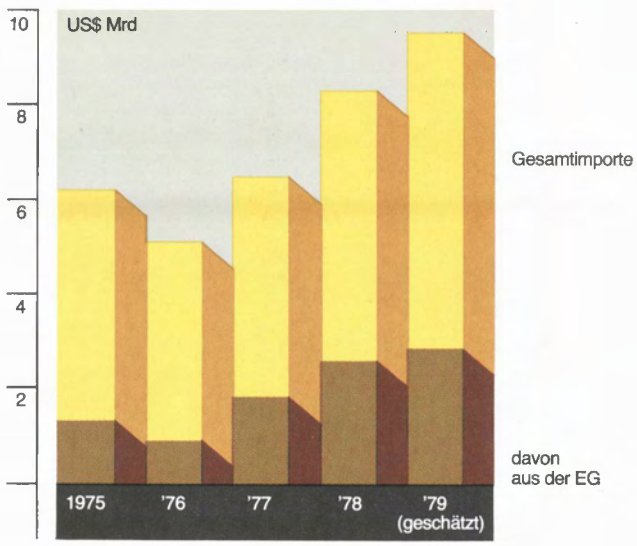
Energieversorgung und im *Transportwesen* gehemmt. Die stark von einheimischer Kohle abhängige Elektrizitätserzeugung litt unter der ungenügenden Förderleistung des verstaatlichten Kohlebergbaus. Der Mangel an Eisenbahnwaggons erhöhte die Kohleknappheit in den Verbrauchszentren noch zusätzlich, so daß notwendige Stromabschaltungen die Industrie zeitweise lähmten. Darüber hinaus behinderten verstopfte Seehäfen den Warenverkehr mit dem Ausland.

Trotz dieser zahlreichen Hemmnisse expandierte der indische *Außenhandel* in den ersten Monaten des neuen Finanzjahres, das am 1. April 1979 anlief, mit einer zweistelligen Zuwachsrate auf der Im- und Exportseite. Allerdings vergrößerte sich der Passivsaldo der Handelsbilanz infolge der rasch ansteigenden Ausgaben für Erdölimporte und der nochmals leicht liberalisierten Einfuhrpolitik, die hauptsächlich die Produktionsbasis der Unternehmen stärken soll. Für die Vitalität der Privatwirtschaft – indische Bau- und Industriefirmen sind im Mittleren Osten und Südostasien erfolgreich tätig – sprechen die weiterhin überdurchschnittlichen Ausfuhrergebnisse in den sog. nichttraditionellen Sparten. Einen Exportboom gab es in den letzten Jahren bei geschliffenen Diamanten, wo Indien seine Arbeitskostenvorteile voll ausspielen und bei kleinen Steinen bereits einen hohen Weltmarktanteil erringen konnte. Dieser arbeitsintensive Industriezweig bezieht seine Rohware ausschließlich über Importe, da das Land selbst keine Diamanten produziert.

Im Unterschied zu früheren Perioden wirtschaftlicher Schwierigkeiten ist Indien heute auf zwei Gebieten besser gerüstet: Es verfügt über hohe *Getreidevorräte* (ca. 20 Mio t), um aus eigener Kraft mit einer Mißernte fertigzuwerden, und über ein noch immer stattliches *Devisenpolster* (ca. US$ 7 Mrd ohne Gold), um nicht aus Zahlungsbilanzgründen produktive Importe beschränken zu müssen. Ein freundliches Wirtschaftsklima im Inland und das Ausbleiben neuer Dürreschäden vorausgesetzt, könnte die Rückkehr zum Wachstumstrend der Jahre 1975 bis 1978 schneller als allgemein erwartet möglich sein.

Tageskurs am 31. 12. 1979 (1978) .....
US$ 1 = Rs. 7,84 (8,04)

Entwicklung der indischen Importe



Indonesien

Die indonesische Wirtschaftsszene stand 1979 zunehmend im Zeichen günstiger Entwicklungen. Unter dem Eindruck der unpopulären Rupiah-Abwertung vom November 1978, einer schwachen Investitionsneigung, rückläufiger Ölförderung und ungewisser Absatzaussichten für die anderen Rohstoffe des Landes waren die Erwartungen zu Jahresbeginn noch stark gedämpft gewesen. Die unverhofften Mehreinnahmen aus den kräftigen OPEC-Preiserhöhungen, von denen Indonesien als größter Erdöl- und Erdgasproduzent Südostasiens besonders profitierte, sowie die überraschend gute Weltmarktnachfrage für Holz, Kautschuk, Kaffee und Zinn leiteten jedoch in der 2. Jahreshälfte eine *Tendenzwende* ein. Größte Sorge der Wirtschaftspolitik blieb das Inflationsproblem, wenngleich sich auch hier eine Entspannung abzeichnete.

Die durch die Abwertung um 33,6% hervorgerufene Kosten- und Preiswelle drohte zunächst die erhofften Produktionsanreize zunichte zu machen. Die *Jahresinflationsrate* lag bis zum Herbst 1979 bei ca. 30%, schwächte sich zum Jahresende hin aber auf 22% ab (1978: 6,7%). Mit einer monatlichen Teuerungsrate von zuletzt unter 1% schien die Inflation wieder unter besserer Kontrolle zu sein.

Bei verschiedenen *Nichtöl-Exporten* wirkten die Abwertungsvorteile deutlich stimulierend. So trat Indonesien 1979 erstmals als Lieferant von Sperrholz, elektronischen Bauteilen und Bekleidung deutlicher in Erscheinung.

Bombay — „The Gateway of India", ein berühmtes historisches Denkmal in der Stadt, die heute der wirtschaftliche Mittelpunkt Indiens ist. Mit der Eröffnung einer Filiale in Bombay im Frühjahr 1980 verstärkt die Eurasbank ihre Präsenz in Südasien.

Da die Gesamtausfuhr mit ca. 35% wesentlich stärker zunahm als die Einfuhren, vergrößerte sich der *Zahlungsbilanzüberschuß* auf über US$ 1,5 Mrd. Die indonesische Zentralbank verfügte Ende 1979 über *Devisenreserven* von mehr als US$ 4,1 Mrd – gegenüber nur knapp US$ 600 Mio vier Jahre zuvor, als die Pertamina-Krise einen wirtschaftlichen Rückschlag ausgelöst hatte.

Die jüngsten OPEC-Preisschübe haben die Bedeutung der *Öleinnahmen* für die indonesische Volkswirtschaft weiter erhöht, wohingegen die Regierung die Exporte stärker diversifizieren möchte. Andererseits wird der Anstieg der Nettoerlöse aus dem Ölexport durch mehrere Faktoren begrenzt: (1) Sinkende Produktions- und Exportmengen als Folge einer geringeren Explorationstätigkeit in den vergangenen fünf Jahren, (2) schnell steigender Eigenverbrauch und (3) kostspielige Importe von Raffinerieerzeugnissen, die nicht oder noch nicht selbst hergestellt werden können. Eine Umkehr des derzeit ungünstigen Trends in der Ölförderung erscheint jedoch in einigen Jahren möglich, da der Explorationsaufwand inzwischen wieder zunimmt. Neben neuen, vorteilhafteren Konzessionsverträgen haben wohl auch die Vorgänge im Mittleren Osten die Aufmerksamkeit der internationalen Ölgesellschaften wieder stärker auf Südostasien gelenkt.

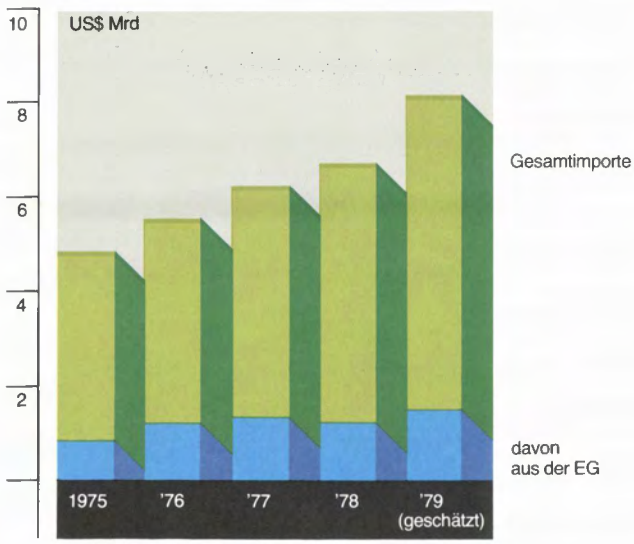
Auch in anderen Bereichen gab es 1979 erste Anzeichen für eine Wiederbelebung der *ausländischen Investitionstätigkeit*. Bei verschiedenen Anlässen wurde von offizieller Seite darauf hingewiesen, daß insbesondere solche arbeitsintensiven Vorhaben als förderungswürdig gelten, die einen Beitrag zur Industrialisierung ländlicher Gebiete oder zur Verbreiterung der Exportbasis versprechen.

Die Hauptlast der Inflationsbekämpfung trug 1979 erneut die Geldpolitik und damit direkt der *Bankensektor*. Die Wirksamkeit der monetären Restriktionspolitik – die Zentralbank rationierte weiterhin streng die Kreditgewährung der einzelnen Banken – war daran zu erkennen, daß die gesamten Bankausleihungen im Berichtsjahr nur um 27% zunahmen. Inflationsbereinigt stagnierte mithin das inländische Kreditvolumen.

Die Steuermehreinnahmen aus dem Ölexport schlagen sich in einem expansiven Staatshaushalt für 1980/81 nieder. Die vorgesehene Ausgabensteigerung um 52% soll vor allem die Inlandsnachfrage beleben, nachdem der Exportsektor schon positiv auf die Abwertung reagierte. Die Zentralbank kündigte aber an, daß sie weiterhin nur eine sehr selektive Kreditexpansion zulassen will, um der Inflation keinen neuen Vorschub zu leisten. Für ausländische Lieferanten ist von Interesse, daß nach dem verhaltenen Importwachstum im Berichtsjahr – wobei sich der Trend abnehmender Luxusgütereinfuhren fortsetzte – für 1980/81 mit wieder anziehenden indonesischen *Auslandskäufen* gerechnet wird.

Tageskurs am 31. 12. 1979 (1978) .....
US$ 1 = Rp 627 (621)

Entwicklung der indonesischen Importe



Jakarta: Unser Messeschalter auf der INDOGERMA 1979 — der größten deutschen Industrieausstellung, die bisher in Südostasien stattfand. Die Eurasbank gehört zu der kleinen Gruppe ausländischer Banken, die mit einer Filiale in der indonesischen Hauptstadt zugelassen sind.

Korea

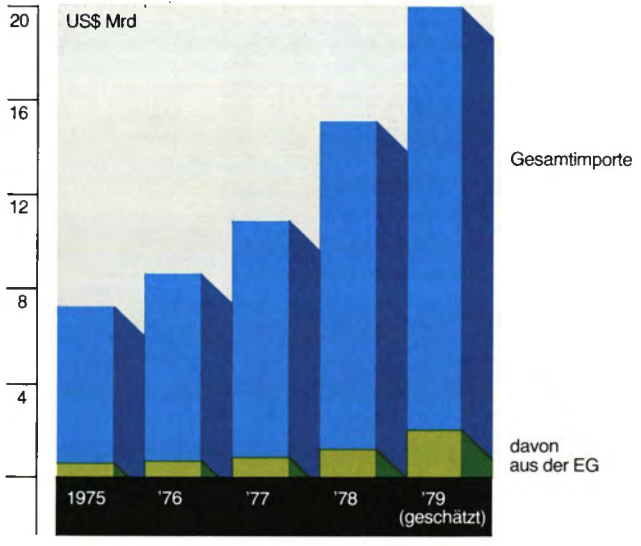
Die rohstoffarme koreanische Wirtschaft wurde 1979 von den Ölpreiserhöhungen und deren Folgen hart getroffen. Darüber hinaus hinterließ die von der Regierung seit dem Frühjahr 1979 verfolgte Antiinflationspolitik deutliche Bremsspuren. Mit 7,1% fiel die Jahreszuwachsrate des *realen Bruttosozialprodukts* zwar noch immer respektabel aus, jedoch stand die Entwicklung in der zweiten Jahreshälfte zunehmend im Zeichen von Stagflationstendenzen und eines wachsenden Leistungsbilanzdefizits. Die Quartalszahlen signalisierten die Verlangsamung der wirtschaftlichen Aktivität besonders deutlich: Von 13,3% im ersten fiel das Wachstum auf 9,9% im zweiten und 4,8% im dritten Quartal zurück und stagnierte praktisch in der Schlußperiode.

Handelspolitische Probleme und verminderte Wettbewerbsfähigkeit auf einigen wichtigen Absatzmärkten kamen im *Ausfuhrergebnis* für 1979 zum Ausdruck. Der wertmäßige Anstieg der Gesamtausfuhr um 18,5% entsprach bei einer *Inflationsrate* von rund 24% (gemessen am offiziellen Großhandelspreisindex) einem nur knapp gehaltenen Exportvolumen. Von diesem ungünstigen Trend waren elektronische Artikel und Erzeugnisse der Eisen- und Stahlindustrie sowie des Maschinenbaus nicht betroffen. Hier erzielten die koreanischen Exporteure weiterhin ansehnliche Absatzsteigerungen.

Die koreanischen *Einfuhren* erreichten 1979 auf CIF-Basis US$ 20,3 Mrd (+36%). Dabei wiesen nahezu alle Bereiche hohe Steigerungsraten auf, so daß die verteuerten Öllieferungen aus dem Mittleren Osten nur einer unter vielen Faktoren waren. Maßnahmen zur Importliberalisierung wirkten sich ebenso aus wie zusätzliche Nahrungsmitteleinfuhren, mit denen der inländische Preisauftrieb gedämpft werden sollte. Das koreanische Bestreben, die ausgeprägte Einfuhrabhängigkeit von Japan zu verringern, begünstigte vor allem amerikanische Lieferanten von Rohstoffen und Maschinen. Die deutschen Lieferungen nahmen relativ noch stärker zu, wenn auch von einem wesentlich niedrigeren Volumen aus. Auch andere EG-Länder verzeichneten beachtliche Zuwachsraten im Korea-Geschäft. Trotz des augenblicklichen Konjunkturrückgangs lassen die Schwerpunkte der offiziellen koreanischen Wirtschaftspolitik eine anhaltende Steigerung der Einfuhren erwarten. Insbesondere die Investitionsprogramme für die Leichtindustrie, den Wohnungsbau und das öffentliche Verkehrswesen erfordern weiterhin umfangreiche Bezüge von Ausrüstungen und Materialien aus dem Ausland.

Um die Zahlungsbilanzsituation zu verbessern und die Arbeitslosigkeit zu bekämpfen, wurde die Landeswährung im Januar 1980 um 16,55% *abgewertet*. Der neue Basiskurs gegenüber dem US-Dollar betrug 580 Won gegenüber

Entwicklung der koreanischen Importe



Die chemische Industrie Koreas hat seit den sechziger Jahren einen beachtlichen Aufschwung genommen. Unsere Filiale Seoul steht der Korea Steel Chemical Co. (KSCC), die 1974 als erstes koreanisches Unternehmen der Kohlechemie gegründet wurde, mit Betriebsmittelkrediten zur Verfügung.
Filialleiter Barry Lamont und seine Mitarbeiter W. K. Lee und K. I. Chung werden von den geschäftsführenden KSCC-Direktoren Y. N. Kim und Se-Hyok O (links und rechts) über das Werk Pohang informiert.

vorher 484. Zuletzt war der Won im Dezember 1974 um rund 18% abgewertet worden. Eine kräftige Heraufsetzung der lokalen *Zinssätze* begleitete die neue Wechselkurskorrektur, um die unvermeidlichen neuen Inflationseffekte so gering wie möglich zu halten. Die Prime Rate stieg von 18,5% auf 24,5%. Künftig soll der Wechselkurs des Won nicht mehr ausschließlich an den Dollar, sondern an einen Währungskorb gebunden werden.

Obwohl die Abwertung den Exportunternehmen eine vorübergehende Erleichterung bringt, dürfte 1980 für die koreanische Volkswirtschaft kein leichtes Jahr werden. Für die Zahlungsbilanz wird in laufender Rechnung ein Rekorddefizit von US$ 4,7 Mrd vorhergesagt. Dies zwingt die Regierung zu erheblichen *Kreditaufnahmen im Ausland* zu einer Zeit, in der das Land – nach der Ermordung von Staatspräsident Park im Oktober 1979 – vor sozialen und politischen Strukturwandlungen steht.

Dennoch geben die Zukunftsaussichten Koreas Anlaß zu positiven Erwartungen. Korea hat schwerwiegende wirtschaftliche Rückschläge bereits in den Jahren 1971/72 und 1974/75 erfolgreich gemeistert. Dank ihrer tüchtigen Arbeiter, der Tatkraft ihrer Unternehmer und der Fähigkeit, neue Technologien aus den Industrieländern in die Praxis umzusetzen, dürfte die koreanische Wirtschaft auch die neue Anpassungsphase erfolgreich überwinden. Außerdem sollte die starke Abhängigkeit der Energieversorgung von importiertem Öl ab Mitte der 80er Jahre stetig zurückgehen, wenn die jetzt im Bau befindlichen großen Kern- und Kohlekraftwerke den Betrieb aufnehmen werden.

Basiskurs der Bank of Korea
am 12. 1. 1980 (31. 12. 1978) . . . . . .
US$ 1 = Won 580,00 (484,00)

Malaysia

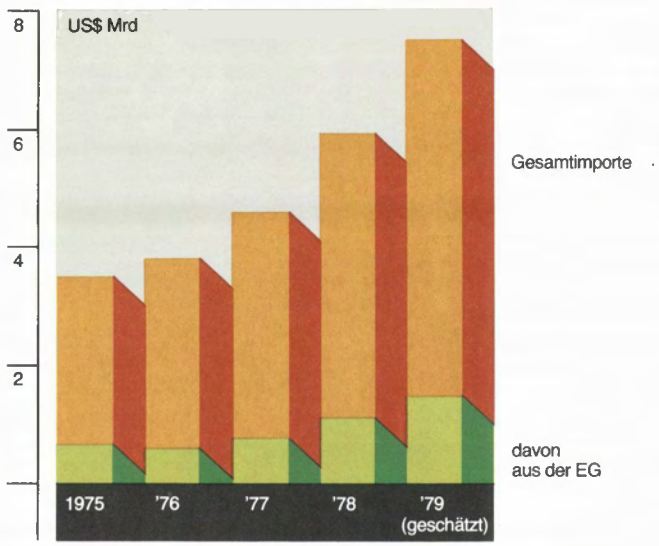
Die Konjunkturentwicklung in Malaysia übertraf 1979 die Erwartungen. Nach ersten Schätzungen lag die Wachstumsrate des *realen Bruttosozialproduktes* bei 8% und damit über dem Haushaltsanschlag von 7,2%. Gleichzeitig hielt sich der Kaufkraftschwund wiederum in erträglichen Grenzen, obgleich sich gegen Ende des Berichtsjahres eine Beschleunigung des Preisauftriebs abzeichnete. Auf Jahresbasis wies die offizielle *Inflationsrate* mit rund 5% gegenüber 1978 nur einen leichten Anstieg auf.

Wesentliche Impulse erhielt das Wirtschaftswachstum durch die höheren Weltmarktpreise für die traditionellen *Rohstoffe* des Landes wie Kautschuk und Zinn. Als Ölexporteur profitierte Malaysia jedoch auch erheblich von den Preiserhöhungen der OPEC. Letztere festigten zusätzlich die Stellung des Naturkautschuks gegenüber dem synthetischen Konkurrenzprodukt. Die Kautschuknotierung kletterte im Juni 1979 auf einen neuen Höchststand.

Diese Preiserhöhungen bildeten einen starken Anreiz für die Ausweitung der Rohstoffproduktion. So nahm die ohnehin ständig steigende Erzeugung von Palmöl in der 1. Jahreshälfte um weitere 50% zu. Von Bedeutung für die Gesamtwirtschaft war auch die anhaltende Expansion des *Erdölsektors*. Die Ölförderung aus einheimischen Quellen konnte um fast 30% auf 280 000 Barrel pro Tag gesteigert werden. Der Großteil dieser lokalen Rohölproduktion wurde wiederum hauptsächlich nach Japan und den USA exportiert, da die drei bestehenden inländischen Raffinerien nur das aus dem Mittleren Osten eingeführte schwere Rohöl verarbeiten. Die Regierung ist deshalb bestrebt, die Raffineriekapazitäten für das eigene leichte Rohöl auszubauen. Eine internationale Consultantfirma wurde beauftragt, einen geeigneten Standort für die geplante staatliche Raffinerie zu suchen. Der Zuschlag für den Bau der großen *Erdgasverflüssigungsanlage* in Bintulu (Sarawak) ging inzwischen an ein amerikanisch-japanisches Gemeinschaftsunternehmen. Ein Eurogroßkredit wird dieses Projekt, das 1983 für erste Verschiffungen von verflüssigtem Gas betriebsbereit sein soll, teilweise finanzieren.

Nicht zuletzt infolge der vermehrten Einnahmen aus dem Rohölexport, die ungefähr um zwei Drittel in die Höhe schnellten, nahm der malaysische *Gesamtexport* 1979 dem Wert nach um 23% zu. Einen bemerkenswerten Anstieg von 25% verzeichnete die Ausfuhr

Entwicklung der malaysischen Importe



industrieller Erzeugnisse, deren Anteil am Gesamtexport damit schon rund ein Fünftel erreichte. Gute Ausfuhrergebnisse wurden namentlich in den Bereichen elektrische und elektronische Artikel, Textilien, Schuhwerk und Transportausrüstungen erzielt.

Dank der kräftigen Einnahmesteigerung aus dem Warenexport schloß die malaysische Leistungsbilanz auch 1979 mit schwarzen Zahlen ab. Die günstige *Zahlungsbilanzlage* spiegelte sich u. a. in der überwiegend festen Tendenz des malaysischen Ringgit an den Devisenmärkten wider. Die Nettowährungsreserven reichten Ende 1979 aus, um den Einfuhrbedarf von rund sieben Monaten zu finanzieren – die höchste Importdeckungsquote innerhalb der ASEAN. Der vergleichsweise hohen internationalen Liquidität des Landes entsprach ein Schuldendienstquotient von weniger als 5%.

Die inländische Nachfrage wurde 1979 stärker von den öffentlichen Ausgaben als vom privaten Sektor getragen. Dies zeigte sich am deutlichsten bei den Investitionen. Während die *privaten Investitionen* real um schätzungsweise 10% stiegen (nach 12% im Vorjahr), erhöhte die öffentliche Hand ihr Investitionsvolumen um über 20% (nach nur 2,6% im Vorjahr). Ein Indiz für das langsamere private Investitionstempo war die leichte Abnahme der vorgesehenen Kapitalbeträge für Industrieprojekte, die in der 1. Jahreshälfte 1979 genehmigt wurden. Die meisten

Unser Kunde, Tan Chong & Sons Motor Co. (oben), hat mit der Montage und dem Vertrieb von Personen- und Nutzfahrzeugen des Nissan-Konzerns in Malaysia und Singapur eine führende Position auf diesen von starkem Wettbewerb gekennzeichneten Märkten erlangt. Der Leiter unserer Filiale Kuala Lumpur, Holger des Coudres, besichtigt die kürzlich erweiterten Werksanlagen in Kuala Lumpur mit dem Financial Controller des Unternehmens, Teoh Keng Song.

Malaysia: Die Förderung der lokalen Verarbeitung von einheimischen Rohstoffen ist ein wichtiger Bestandteil der Wirtschaftspolitik der Regierung. Im Bild: Der Managing Director der Finewood Products Corporation, Foo Kim Wah (Mitte), und der Leiter unserer Filiale Kuala Lumpur, H. F. des Coudres, mit Kreditabteilungsleiter Wong Ah Meng in der Holztrocknungsanlage eines Sägewerkes.

Pakistan

Genehmigungen entfielen erneut auf Fertigungszweige wie Nahrungsmittelherstellung (23), Elektro- und Elektronikindustrie (21) sowie Textilherstellung (20). Mehr als die Hälfte aller genehmigten Projekte waren Gemeinschaftsunternehmen. Die Zahl der rein ausländischen Vorhaben verringerte sich im Vergleich zur 1. Jahreshälfte 1978 von 11 auf 7.

Der mit den günstigen Rohstoffpreisen verbundene Devisenzustrom schlug sich bei den Geschäftsbanken in einem hohen Einlagenwachstum nieder. Demgegenüber verlief das Aktivgeschäft der Banken anfangs ruhiger, doch schien sich im weiteren Verlauf von 1979 eine Belebung der Kreditnachfrage anzubahnen. Im Gegensatz zum schnellen Zinsanstieg in den Vereinigten Staaten und anderswo verharrte die *Prime Rate* das ganze Jahr hindurch auf ihrem Stand von 7,5%.

Im Hinblick auf die starke Ausfuhrorientierung der malaysischen Wirtschaft – die Exportquote beträgt nunmehr rund 50% des Bruttosozialprodukts – ist der Staatshaushalt für 1980 bewußt antizyklisch ausgerichtet. So kündigte der Finanzminister im Oktober sowohl für Privatpersonen wie auch Unternehmen nennenswerte *Steuersenkungen* an. Steuerliche Vorteile sollen darüber hinaus solche Gesellschaften erhalten, deren Kapital- und Beschäftigtenstruktur den Zielen der „Neuen Wirtschaftspolitik" entspricht. Danach sollen sich bis 1990 durchschnittlich 30% aller Unternehmensaktiva in den Händen vom Bumiputras (Malaien) befinden.

Mit Hilfe des expansiven Budgets wird für 1980 eine wirtschaftliche Wachstumsrate in Höhe von ca. 6,5% angepeilt – trotz des verschlechterten weltwirtschaftlichen Umfeldes.

Tageskurs am 31. 12. 1979 (1978) .....
US$ 1 = M$ 2,1885 (2,2000)

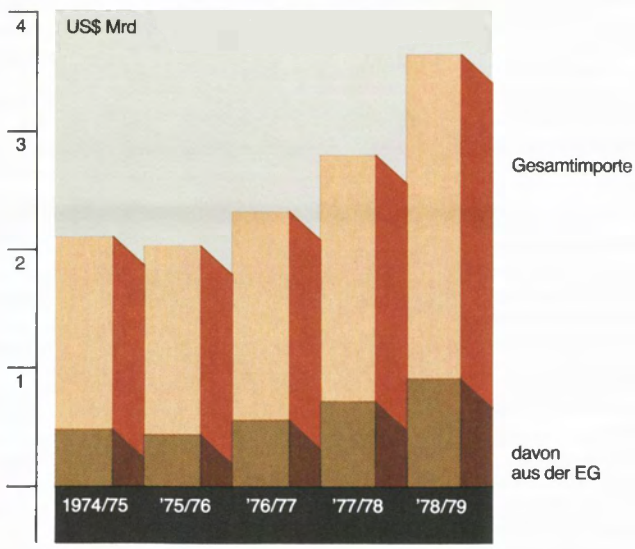
Die Wirtschaftslage Pakistans blieb 1979 unsicher. Während sich die Erholungstendenzen des Vorjahres in der Produktion fortsetzten, gab es bei der Lösung der wirtschaftlichen Strukturprobleme kaum Fortschritte. Die Militärregierung, die an der Politik der „Islamisierung" weiter Lebensbereiche festhält, verschob die für Mitte November angesetzten allgemeinen Wahlen zum zweiten Mal auf unbestimmte Zeit.

Zu den günstigeren Entwicklungen des am 30. Juni 1979 endenden Finanzjahres zählten insbesondere:

- Der Anstieg des realen Bruttoinlandsproduktes war mit rund 6% erneut doppelt so groß wie das Bevölkerungswachstum. Dies beruhte hauptsächlich auf einer stärkeren Aktivität in bestimmten Bereichen von Landwirtschaft und Industrie. Allerdings unterliegen die Ernteergebnisse in der pakistanischen Landwirtschaft nach wie vor beträchtlichen Schwankungen, und die *Erholung in der Industrie* erfaßt noch nicht den Maschinenbausektor. Auch die Wiederbelebung der Textilindustrie, die über ein Viertel zur Wertschöpfung der gesamten pakistanischen Industrie beisteuert, steht noch auf schwachem Fundament.
- Mit einer Steigerungsrate von über 30% auf US$ 1,7 Mrd übertrafen die *Exporte* noch leicht das nach oben revidierte Ausfuhrziel. Wesentlichen Anteil an diesem beachtlichen Ergebnis hatten die höheren Ausfuhren von Reis, Baumwollgarn, Baumwollkleidung, Teppichen und Lederwaren. Großbritannien und Deutschland blieben die beiden größten Absatzmärkte in Westeuropa.
- Neben der Warenausfuhr war der Arbeitskräfteexport wiederum die wichtigste Devisenquelle. Die *Heimatüberweisungen im Ausland tätiger Pakistanis* stiegen 1978/79 um ca. 20% auf schätzungsweise US$ 1 375 Mio.

Trotz der Aufwärtsentwicklung dieser Indikatoren gaben die defizitäre Zahlungsbilanz und der unausgeglichene Staatshaushalt unverändert Anlaß zur Sorge. Dies galt vor allem für die weitere Vergrößerung der *Handelsbilanzlücke*. Die Importe kletterten um 31% auf US$ 3,7 Mrd, so daß der Fehlbetrag im Außenhandel trotz des Exportwachstums von US$ 1,5 Mrd auf fast US$ 2 Mrd zunahm. Die Einfuhren verteuerten sich wesentlich durch den außergewöhnlichen Anstieg von einigen lebensnotwendigen Bezügen wie Weizen (als Folge einer schlechten Ernte), Speiseöl und Kunstdünger. Eine weitere schwere Belastung der pakistanischen Devisenbilanz ergab sich aus dem

Entwicklung der pakistanischen Importe



rückläufigen *Nettozufluß an Auslandshilfe*. Die gesamten Währungsreserven (ohne Gold) fielen bis August 1979 auf den Stand von Ende 1970 zurück (US$ 136 Mio). Das wiederholte Ersuchen Pakistans um Aufnahme von neuen Umschuldungsverhandlungen stieß jedoch beim internationalen Hilfskonsortium auf keine schnelle Reaktion.

Die eigentliche Ursache für Pakistans ausgeprägte Abhängigkeit von ausländischer Wirtschaftshilfe liegt nach Ansicht von Fachleuten in der ungewöhnlich niedrigen *inländischen Sparquote*. Diese betrug zuletzt weniger als 10%, verglichen mit einem Durchschnittssatz von immerhin 18% für die Gruppe der Entwicklungsländer mit niedrigem Pro-Kopf-Einkommen. Für Nachbarstaaten wie Indien und Sri Lanka beliefen sich die entsprechenden Werte nach Angaben der Weltbank auf 22% bzw. 20%.

Auch das neue Budget für das Finanzjahr 1979/80 spiegelte das unzureichende Spar- und Steueraufkommen deutlich wider. Obgleich es bereits neue Steuern in Höhe von über US$ 500 Mio vorsieht, kann die Regierung die verbleibende Deckungslücke von US$ 300 Mio nur durch Defizitfinanzierung schließen, womit sie zusätzliches *Inflationspotential* schafft. Allein die neuen Steuern und Abgaben dürften nach Schätzungen des Finanzministeriums die Lebenshaltungskosten um weitere 4% in die Höhe treiben. Die offizielle Statistik wies zwar für 1978/79 nur eine einstellige Inflationsrate aus, jedoch gibt der derzeitige Verbraucherpreisindex nach weitverbreiteter Auffassung den tatsächlichen Preisanstieg nur unvollkommen wieder.

Während von der Finanzierung des Staatshaushaltes somit stark expansive Einflüsse auf das Geldvolumen ausgingen, hielt die pakistanische Staatsbank an ihrer Restriktionspolitik gegenüber den *Geschäftsbanken* fest, indem sie den einzelnen Instituten weiterhin Plafonds für ihre Kreditgewährung an private und öffentliche Unternehmen vorschrieb. Der Höchstsatz für Geschäftskredite blieb unverändert bei 14% p.a.

Paritätskurs am 31. 12. 1979 (1978) .....
US$ 1 = Rs. 9,90 (9,90)

Philippinen

Die wirtschaftliche Entwicklung in den Philippinen erfüllte 1979 nicht alle Erwartungen. Die steigenden Energiekosten und das hohe Leistungsbilanzdefizit hemmten erneut die volle Ausnutzung des vorhandenen Wachstumspotentials. Mit 5,8% blieb die reale Zuwachsrate des *Bruttosozialprodukts* hinter der Zielvorstellung des laufenden Fünfjahresplans (7,5%) zurück. Dennoch stellte die Weltbank in einer kürzlichen Studie fest, daß die Philippinen seit 1973 „wesentlich bessere" wirtschaftliche Leistungen zeigten als der Durchschnitt der ölimportierenden Entwicklungsländer mit mittlerem Einkommen.

Während die *Industrieproduktion* 1979 nur um 4,7% zunahm, verzeichnete die *Bergbauförderung* nach der absoluten Abnahme im Vorjahr eine bemerkenswerte Erholung um 10,9%, wobei die höhere Weltmarktnachfrage für Kupfer, Nickel, Chromeisenerz und andere Metalle stimulierend wirkte. Die Kohleförderung wurde verstärkt, um eine weitere einheimische Energiequelle vermehrt zu nutzen.

Im Gegensatz zur fallenden Tendenz der Reallöhne in den vorangegangenen Jahren hielten die Arbeitnehmereinkommen 1979 mit der *Inflation* Schritt. Im Großraum Manila verteuerte sich die Lebenshaltung durchschnittlich um

Der Bau dieses Hangars auf dem Flughafen Manila für die Airbusse und 747-Jumbos der Philippine Airlines wird mit einem von der Eurasbank Manila arrangierten Konsortialkredit finanziert. Filialleiter Tim Hooper läßt sich vom Projektleiter über den Baufortschritt unterrichten.

19,8%, verglichen mit 7,6% für 1978. Die höhere Inflationsrate war allerdings nicht nur ölpreisbedingt, sondern beruhte auch auf dem Auslaufen eines Preisstabilisierungsprogramms für zahlreiche Nahrungsmittel.

Um den Preisauftrieb einzudämmen und die Importnachfrage zu dämpfen, ließ die Zentralbank nur einen Geldmengenzuwachs von knapp 10% zu. Im Dezember genehmigte sie eine allgemeine Anhebung der zulässigen *Zinssätze* für Kredite und Einlagen in lokaler Währung um zwei Prozentpunkte. Der Höchstsatz für langfristige Kredite wurde dabei auf 21% – einschließlich aller Nebenkosten – festgelegt.

Nach vorläufigen Zentralbank-Ziffern erhöhten sich die *Exporteinnahmen* 1979 um 32%. Anziehende Preise für Kokosnußöl, Kupferkonzentrate und Holz trugen entscheidend zu dieser Verbesserung bei. Etwas geringer fiel der Zuwachs bei Industrieerzeugnissen wie Bekleidung und elektronischen Artikeln aus, auf die sich vor allem die künftigen Exporterwartungen stützen. Trotz des positiven Gesamttrends bei den Exporten weitete sich das Handelsbilanzdefizit von US$ 1,3 Mrd auf US$ 1,74 Mrd aus. Höhere Öleinfuhrkosten ließen die *Importausgaben* zwar um den gleichen Prozentsatz wie die Ausfuhrerlöse, jedoch absolut stärker zunehmen.

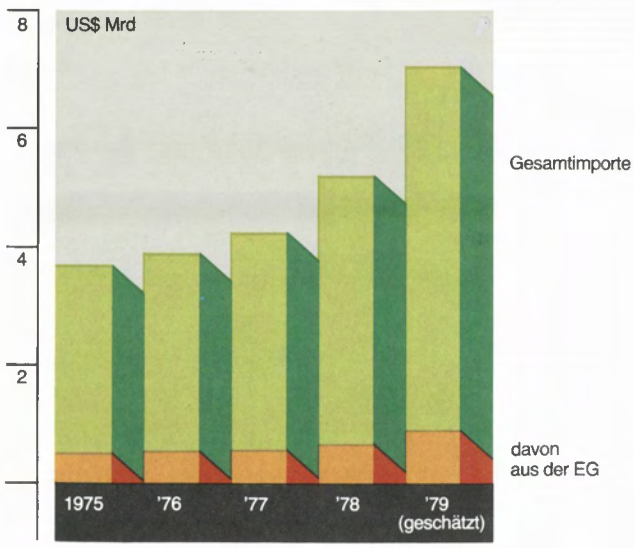
Die *internationalen Reserven* (ohne Gold) stiegen im Laufe von 1979 um rund 30% auf schätzungsweise US$ 2,3 Mrd an. Angesichts der wachsenden Importbedürfnisse – allein die letzten OPEC-Preisbeschlüsse dürften die Ölrechnung auf US$ 2 Mrd erhöhen – hielt es die Zentralbank für geboten, die Reserven mit Hilfe von Kreditaufnahmen aufzustocken. Sollten sich die Bemühungen um Steigerung der Offshore-Ölförderung als erfolgreich erweisen, könnte dies die Zahlungsbilanz auf mittlere Sicht entlasten. Anfang 1979 lief die Produktion des ersten philippinischen Offshore-Ölfeldes an. Seine Tageskapazität entsprach ungefähr einem Sechstel des Eigenbedarfs.

Als Folge der stark defizitären Leistungsbilanz wuchs die philippinische *Auslandsverschuldung* (öffentlicher und privater Sektor) im Laufe des Berichtsjahres um 20% auf US$ 9,6 Mrd. Die offizielle Schuldendienstquote blieb mit 18,6% unter dem gesetzlichen Limit von 20%. Als bedeutsam für das Vertrauen privater ausländischer Kapitalgeber erwies sich erneut die enge Zusammenarbeit des Landes mit dem Internationalen Währungsfonds und der Weltbank.

Vor die Notwendigkeit gestellt, die Produktions- und Exportbasis zu stärken sowie die Energieimporte zu reduzieren, versucht die Regierung vorrangig, einen Komplex von 11 *Industrieprojekten* zu verwirklichen. Hierunter befinden sich eine Kupferschmelze, für die eine japanische Gruppe bereits den Baukontrakt gewonnen hat, die Herstellung von Dieselmotoren, der Ausbau der Zementindustrie und die Produktion von Alkoholgas aus Zuckerrohr.

Tageskurs am 31. 12. 1979 (1978) .....
US$ 1 = ₱ 7,415 (7,370)

Entwicklung der philippinischen Importe



Singapur

Dank einer relativ gefestigten und breiten Wirtschaftsstruktur erscheinen die Aussichten der Inselrepublik für die 80er Jahre als gut. Begünstigt durch die politische Stabilität hat sich das Bruttosozialprodukt je Einwohner seit 1965 mehr als versiebenfacht und erreicht inzwischen US$ 3 700. Das gesamtwirtschaftliche *Wachstum* hielt sich 1979 etwa auf Vorjahreshöhe (real 8,6%). Gleichzeitig blieb der Anstieg der Lebenshaltungskosten unter Kontrolle. Mit nur 4% verbuchte Singapur wieder die niedrigste *Jahresinflationsrate* in der Region.

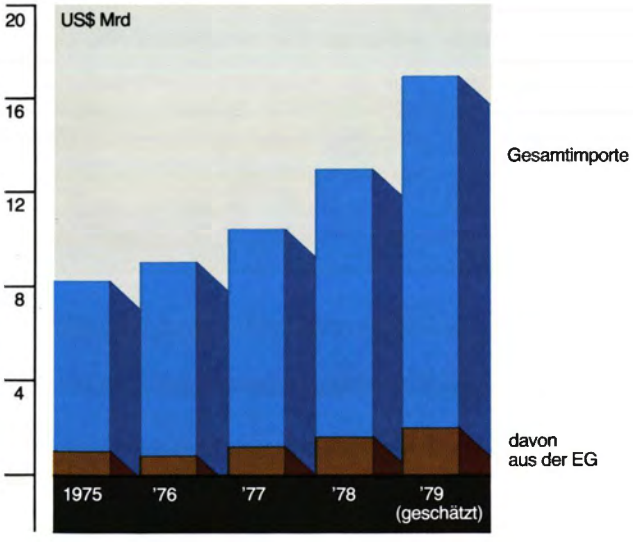
Auch Singapurs Ruf als einer der bevorzugten Standorte für *ausländische Investitionen* wurde 1979 bestätigt. Die neuen ausländischen Investitionszusagen in der Industrie beliefen sich auf rund S$ 823 Mio und lagen damit noch um S$ 34 Mio über dem vorjährigen Rekordbetrag. Einheimische Unternehmen verdoppelten ihre Zusagen gegenüber 1978 auf S$ 122 Mio. Klammert man die für den Mineralölsektor vorgesehenen Mittel aus, so entfielen auf Nichtöl-Projekte insgesamt S$ 720 Mio, und zwar überwiegend auf Vorhaben in der Elektro-/Elektronikindustrie sowie in der Metalltechnik. Bei einem erheblichen Teil der neuen Investitionen handelte es sich um Erweiterungs- und Diversifikationsvorhaben bereits bestehender Unternehmen, worin ebenfalls das gute Investitionsklima am Platze zum Ausdruck kam.

Die Regierung fördert jetzt besonders Industriezweige mit höherer Wertschöpfung und moderner Technologie. Der Economic Development Board nennt eine Zielgruppe von 11 Industriezweigen, die im kommenden Jahrzehnt das Fundament für Singapurs „zweite industrielle Revolution" bilden sollen. Darunter befinden sich:

- Ausrüstungen für die Kfz-Industrie
- Werkzeugmaschinen
- medizinische/chirurgische Apparate und Instrumente
- spezielle Chemikalien und Arzneimittel

An der fortschreitenden Diversifizierung der Industrie Singapurs haben die ausländischen Investitionen bedeutenden Anteil. Syncofil (Singapore) Pte. Ltd., ein Unternehmen des führenden europäischen Nähgarnherstellers Amann & Söhne, produziert synthetische Nähgarne. D. Buhrfeindt (links), Managing Director, und W. A. Piechulla, Technischer Direktor der Firma Syncofil (rechts), erläutern dem General Manager unserer Filiale Singapur, Fred Brown, das Hochtemperatur-Hochdruckverfahren zur Einfärbung der Garnspulen.

Entwicklung der Importe Singapurs



– Computer
– elektronische Instrumente
– optische Erzeugnisse einschließlich Photokopiergeräte
– Präzisionswerkzeuge und
– hydraulische und pneumatische Kontrollsysteme.

Um arbeitsintensive Fertigungszweige zurückzudrängen, wurden Mitte 1979 wesentlich höhere *Lohnanpassungen* für die nächsten Jahre angekündigt. Diese neue Politik wurde in Wirtschaftskreisen zunächst nicht ohne starke Bedenken aufgenommen. Nach Ansicht der Regierung würde jedoch ohne vermehrte kapitalintensive Investitionen die Arbeitsproduktivität stagnieren, während der ungebremste Zustrom von meist ungelernten Gastarbeitern ernste soziale und politische Probleme mit sich bringen könnte.

Singapurs *Außenhandel* zeigte gegenüber 1978 insofern einen Trendumschwung, als die Exporte nunmehr wieder schneller als die Importe wuchsen. Trotz der weltweiten protektionistischen Tendenzen kletterte die Gesamtausfuhr 1979 um 34,7%, während der Wert der Einfuhren um 29,5% anstieg. Die Außenhandelszahlen ließen erneut die zunehmend engeren wirtschaftlichen Bindungen des Stadtstaates zu seinen Nachbarländern erkennen. So rückte Malaysia wieder zu Singapurs wichtigstem Absatzmarkt noch vor den USA auf. Ebenso erhöhten sich die Lieferungen nach Thailand, das dadurch Singapurs fünftgrößter Abnehmer vor Australien, Deutschland und Großbritannien wurde.

Eine Kehrseite des anhaltenden Wirtschaftswachstums und steigenden Wohlstands ist die zunehmende Dichte

Der neue Auslandsdokumentenschalter der Filiale Singapur. Die Räumlichkeiten der Filiale wurden 1979 völlig neu gestaltet und erweitert, um mit dem wachsenden Geschäftsumfang Schritt zu halten.

des Stadtverkehrs. Zur Bewältigung der Transportprobleme wurde erstmals in den siebziger Jahren der Bau eines *Massenverkehrsmittels* empfohlen. Eine neue Planungsbehörde soll jetzt die Vorarbeiten für ein solches Projekt beschleunigen, nachdem Hongkongs neue U-Bahn Ende 1979 auf dem ersten Streckenabschnitt schon mit offensichtlichem Erfolg den Betrieb aufnahm.

Die weiterhin lebhafte Kreditnachfrage hatte namentlich in der zweiten Hälfte von 1979 einen stetigen Anstieg der *Prime Rate* zur Folge. Im Januar 1980 überschritten die Sätze einiger Banken bereits 11%. Die Aufwärtsbewegung der lokalen Zinssätze stand indessen im Einklang mit den Entwicklungen an anderen Finanzplätzen, insbesondere in den USA. Mit der Aufhebung fast aller Devisenkontrollen im Juni 1978 machen sich auch in Singapur externe Zinseinflüsse stärker bemerkbar.

Im *Asiendollarmarkt* gewann die Begebung von Floating Rate CD's 1979 weiter an Bedeutung. Die Zahl dieser mit variablem Zins ausgestatteten Emissionen – wiederum überwiegend von japanischen Banken – erhöhte sich gegenüber dem Vorjahr von 17 auf 29. Als erste Bank führte die Eurasbank auf diesem schnellwachsenden Markt CD's mit einer Laufzeit von fünf anstelle der bis dahin üblichen drei Jahre ein.

Tageskurs am 31. 12. 1979 (1978) .....
US$ 1 = S$ 2,1595 (2,1660)

Sri Lanka

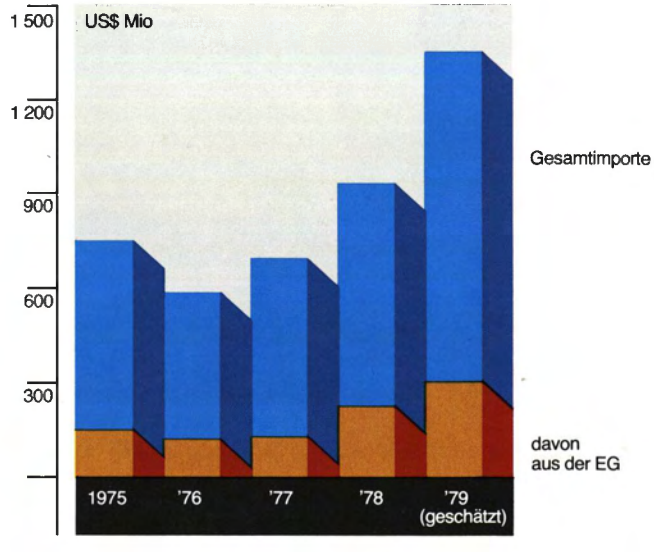
Die Wirtschaft dieses Landes befand sich auch 1979 noch in einer Phase der Anpassung an die seit Mitte 1977 eingeleiteten *Reformen*. Diese galten im wesentlichen der Festsetzung eines realistischen Wechselkurses, der Liberalisierung des Handels- und Zahlungsverkehrs mit dem Ausland sowie einer größeren Bewegungsfreiheit für den in der Vergangenheit benachteiligten Privatsektor.

Der neue Wirtschaftskurs hatte bereits 1978 eine deutliche Konjunkturbelebung ausgelöst. Mit 8,2% war das gesamtwirtschaftliche Wachstum mehr als doppelt so hoch wie im Durchschnitt der vorangegangenen zehn Jahre, und die wieder zunehmende *Investitionsneigung* schlug sich in einem Anstieg der Kapitalgütereinfuhren um nicht weniger als 236% nieder. Die zwischen 10% und 15% liegende Inflationsrate war weitgehend auf die Auswirkung der Reformen zurückzuführen, insbesondere auf den Abbau von Verbrauchersubventionen.

1979 flachte sich der Konjunkturaufschwung etwas ab. Offiziell wird mit einem Zuwachs des realen Bruttosozialprodukts von 5,8% gerechnet. Die nur für das 1. Halbjahr vorliegenden Indikatoren lassen vermuten, daß höhere Leistungen der *privaten Industrie* den teilweisen Produktionsrückgang in öffentlichen Industrieunternehmen mehr als ausgeglichen haben.

Der starke Importsog hielt auch 1979 an, so daß sich das Handelsbilanzdefizit vergrößerte. Die *Einfuhren* in den ersten neun Monaten übertrafen den entsprechenden Vorjahreswert um 59%. Demgegenüber stiegen die Ausfuhren im gleichen Zeitraum nur um 17%, obwohl sich die *Industrieexporte* fast verdoppelten und damit ihren Anteil an den Ausfuhrerlösen von 13% auf 23% kräftig erhöhen konnten. Gebremst wurde die Ausfuhrexpansion vor allem durch den wert- wie mengenmäßig rückläufigen Tee-Export, des mit Abstand wichtigsten Devisenbringers. Um

Entwicklung der Importe Sri Lankas



Thailand

die Effizienz des auch als Steuerquelle wichtigen Teesektors zu verbessern, ist eine Reorganisation der staatlichen Plantagengesellschaften geplant.

Das wiedergewonnene Vertrauen des Auslands zeigte sich 1979 unter anderem an den beträchtlich aufgestockten Entwicklungshilfezusagen westlicher Länder und der erstmaligen Bereitstellung eines langfristigen Eurokredits (US$ 50 Mio) durch internationale Banken. Die beachtlichen *Devisenreserven* gewährleisteten zuletzt eine Importdeckung von fünf Monaten.

Neben den Heimatüberweisungen im Ausland lebender Ceylonesen blieb der *Tourismus* eine immer wichtiger werdende Einnahmequelle. Für 1979 erwartete man 250 000 Besucher (1978: 192 500). Um die Hotelkapazitäten dem steigenden Besucherstrom anzupassen, wurden weitere Hotelbauten genehmigt.

Sichtbare Fortschritte machte die Fertigstellung der Infrastruktur für die *Freihandelszone* nördlich von Colombo, von der die Regierung wichtige Impulse für ein langfristiges Wirtschaftswachstum erhofft. Mehrere Unternehmen – insgesamt wurden bisher über 80 Projekte genehmigt – haben dort die Produktion bereits aufgenommen. Vergleichsweise gut ausgebildete und talentierte Arbeitskräfte sowie ein niedriges Lohnniveau sind zwei wichtige Werbeargumente für diese Zone.

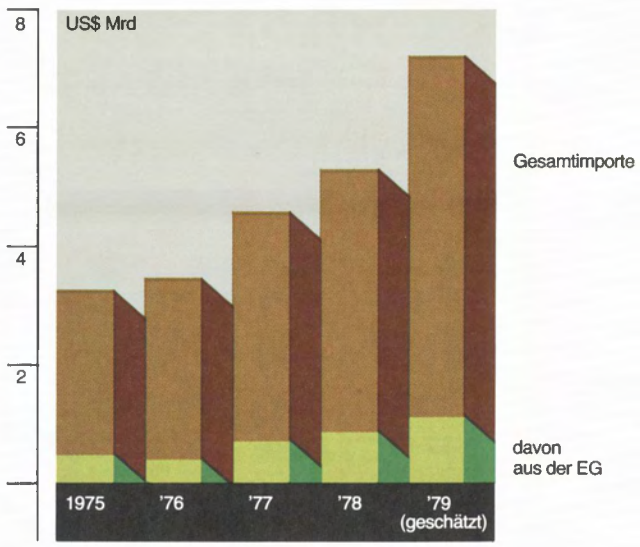
Für thailändische Erzeugnisse bestand auch 1979 gute Nachfrage auf dem Weltmarkt. Dennoch flachte sich das wirtschaftliche *Wachstumstempo* im Vergleich zum Vorjahr von 8,7% auf ungefähr 6,5% ab. Produktionshemmend wirkten neben der drastischen Energieverteuerung vor allem die herrschende Liquiditätsenge und das knappe Angebot bei einigen Grundstoffen wie Erdölprodukten und Zement. Der negative Einfluß der „importierten" Ölpreiserhöhung auf das inländische Preisniveau war indessen noch gravierender. So wird für 1979 mit einem durchschnittlichen Anstieg der Verbraucherpreise in der Größenordnung von 14% gerechnet, während es zwischen 1975 und 1978 nur einstellige Inflationsraten gegeben hatte.

Nicht zuletzt wegen der günstigen Preissituation für die meisten agrarischen Rohstoffe des Landes – Thailand ist nach wie vor der Welt zweitgrößter Reisexporteur – stieg der Wert der *Gesamtausfuhr* um 29%. Unter den Exporten von Industrieerzeugnissen schnitten besonders Textilien, elektronische Schaltkreise und Holzprodukte gut ab. Die anhaltend lebhafte Aktivität in der Industrie und Bauwirtschaft löste jedoch eine noch stärkere *Importsteigerung* aus (+34%), wobei nicht zuletzt die wesentlich höhere Öleinfuhrrechnung zu Buch schlug. Nach Brasilien, Indien, Korea und den Philippinen ist Thailand unter den Entwicklungsländern der fünftgrößte Nettoölimporteur. Die unterschiedlichen Export- und Importzuwachsraten hatten ein vergrößertes Handelsbilanzdefizit von ca. US$ 2,2 Mrd zur Folge.

Einnahmen aus dem Tourismus und internationale Hilfsgelder, die Thailand für die Aufnahme von Indochina-Flüchtlingen erhielt, bildeten einen gewissen Gegenposten zum defizitären Außenhandel. Der stärkere Zufluß von Auslandskrediten gegen Ende 1979 trug erheblich dazu bei, daß die *Gesamtzahlungsbilanz* mit einem Passivsaldo von nur US$ 400 Mio abschloß gegenüber dem ursprünglich angenommenen von US$ 600 Mio. Für die nächsten zwei bis drei Jahre erwartet die Zentralbank eine weiterhin ungünstige Zahlungsbilanzlage, da Anfang der 80er Jahre einige große Investitionsprojekte verwirklicht werden sollen. Das wohl bedeutendste ist die Erschließung der *Erdgasfelder* im Golf von Thailand; nach der für 1981 geplanten Produktionsaufnahme wird hieraus über einen Zeitraum von 20 Jahren mit

Tageskurs am 31. 12. 1979 (1978) .....
US$ 1 = Rs. 15,445 (15,505)

Entwicklung der thailändischen Importe



einer Devisenersparnis von nicht weniger als US$ 4,6 Mrd gerechnet.

Trotz der Besorgnis über die Vorgänge in Indochina blieb das Investitionsklima positiv. Die Zahl der vom Board of Investment genehmigten und staatlich geförderten Projekte stieg gegenüber 1978 von 202 auf 233. Von den eingebrachten Kapitalien entfielen 18% auf ausländische Investoren, unter denen die Japaner weiterhin den ersten Platz einnehmen. Aus dem EG-Raum rangiert Großbritannien an vierter Stelle.

Angesichts einer Übernachfrage in bestimmten Wirtschaftsbereichen hatte die Regierung 1978 einen restriktiven Kurs in der Geldpolitik eingeschlagen. Noch verstärkt durch das ungleiche Wachstum von Krediten und Einlagen, führte dies im Laufe von 1979 zu einer ernsten Anspannung am *Geldmarkt*. Um die Situation für das Bankensystem zu erleichtern, wurde Mitte Januar 1980 eine neue Zinsstruktur eingeführt, die eine Anhebung der Soll- und Habenzinsen um etwa 3% erlaubte. Mit Hilfe der höheren Einlagenzinsen sollen insbesondere die Geschäftsbanken in die Lage versetzt werden, höhere inländische Ersparnisse zu mobilisieren. Gleichzeitig wurde das langjährige Höchstlimit für Geschäftsbankenkredite von 15% auf 18% angehoben.

Tageskurs am 31. 12. 1979 (1978) .....
US$ 1 = B 20,425 (20,390)

Brückenschlag über Bangkoks wichtigsten Wasserweg, den Chao Phya Fluß. Die Hauptverkehrsader für den Landverkehr Bangkoks nach Süden soll ab 1981 über diese Doppelbrücke laufen, die gegenwärtig mit einem Investitionsaufwand von US$ 32 Mio errichtet wird. Unsere Kunden Italian Thai Development Corporation und Dragages et Travaux Publics aus Frankreich sind in einer Arbeitsgemeinschaft als Generalunternehmer mit der Durchführung des Bauvorhabens beauftragt.

Zur Geschäftsentwicklung

Das anhaltende Wachstum unserer Bank hat sich 1979 verstärkt fortgesetzt. Das Geschäftsvolumen stieg um 41% auf DM 3,6 Milliarden, die Bilanzsumme um 37% auf DM 2,8 Milliarden. Besonderen Anteil an diesem Zuwachs hatte wiederum das Kundenkreditgeschäft mit einem Anstieg der Bar- und Wechselkredite um 36%. Daneben nahm vor allem das Avalgeschäft stark zu. Die vermehrte Erstellung von Bietungs- und Leistungsgarantien für Liefer- und Bauaufträge unserer europäischen Kundschaft in Südostasien führte zu einer Zunahme dieser Eventualverbindlichkeiten um 60%.

Im Kreditgeschäft lag das Schwergewicht weiterhin auf den kurzfristigen Geschäftskrediten an Handels- und Industrieunternehmen, während wir bei den langfristigen Ausleihungen – vor allem im Bereich der Konsortialkredite – im Hinblick auf die anhaltend unbefriedigende Konditionen-Situation unverändert starke Zurückhaltung übten.

Im Passivgeschäft galt unsere Aufmerksamkeit der weiteren Verbesserung der Einlagenstruktur unter den erschwerten Bedingungen der an verschiedenen Plätzen bestehenden Restriktionen. Der Zuwachs bei den Verbindlichkeiten gegenüber Nicht-Banken betrug 39%.

Unsere Filiale Singapur trat 1979 am Asiendollarmarkt wiederum als Emittentin von Floating Rate Certificates of Deposit auf und übernahm mit der erstmaligen Begebung dieser Instrumente über eine Laufzeit von 5 Jahren anstelle der bis dahin ausschließlich üblichen dreijährigen Laufzeit eine erfolgreiche Marktführerposition. Die Emission über US$ 15 Millionen war stark überzeichnet, so daß der Emissionsbetrag auf US$ 25 Millionen erhöht wurde. Die Refinanzierungsstruktur unserer US$-Rollover-Kredite hat sich damit weiter verbessert.

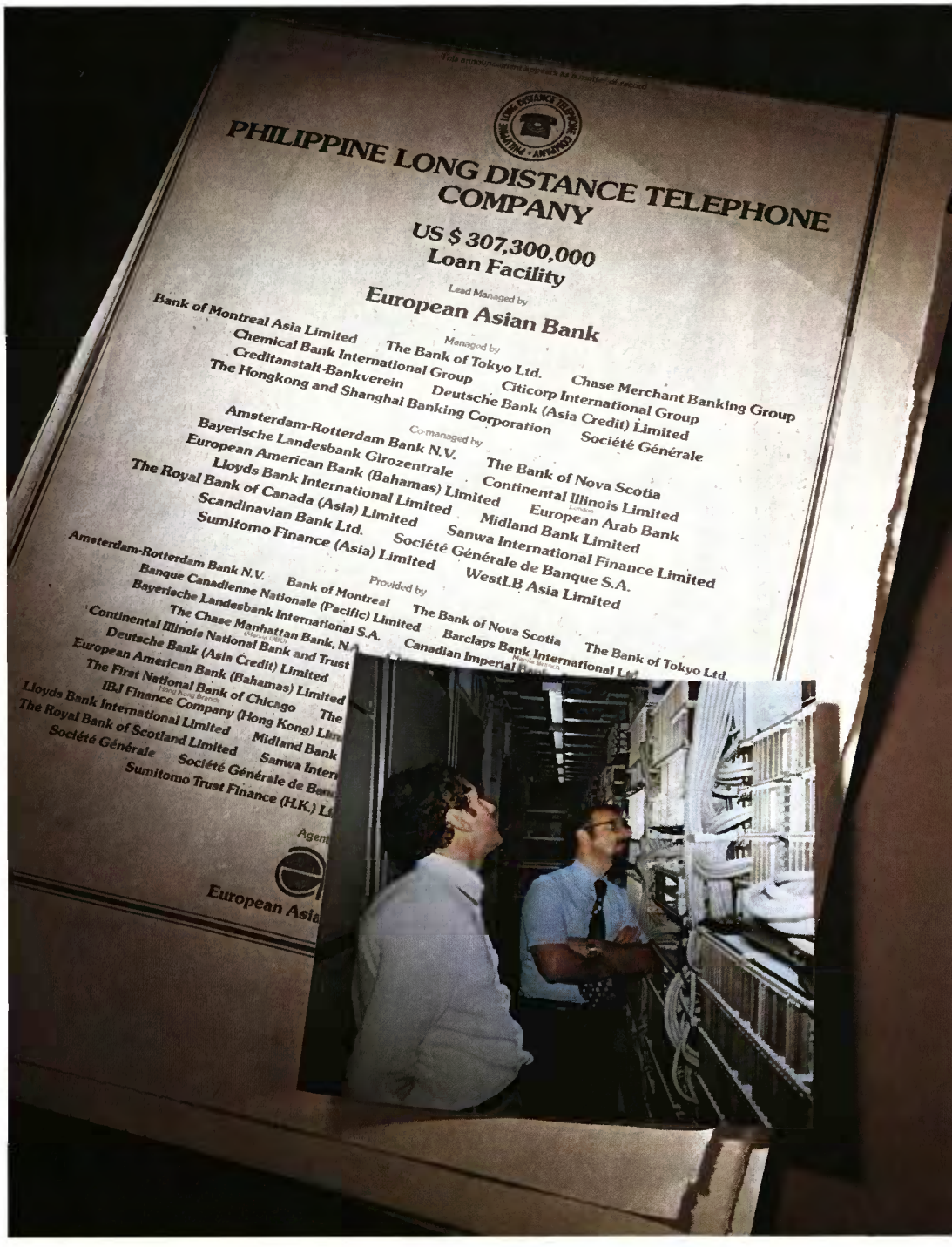
Die Zunahme der Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten um 37% und der Forderungen gegenüber diesen um 42% reflektiert die Geldmarktaktivitäten unserer Bank im Zusammenhang mit der notwendigen und angemessenen Finanzierungs- und Liquiditätsvorsorge.

Das Betriebsergebnis hielt 1979 trotz des sich weiter verstärkenden Wettbewerbsdrucks vor allem an den großen Plätzen – allein in Hongkong erhöhte sich die Zahl der zugelassenen Banken von 1978 bis 1979 um 41 auf insgesamt 115 Institute – mit dem Volumenzuwachs weitgehend Schritt. Wie im Vorjahr schlagen wir unseren Aktionären eine unveränderte Dividende von nominal 10%, d. h. einschließlich der Steuergutschrift eine effektive Ausschüttung von 15,6% auf das erhöhte – und insoweit ab 1. Juli 1979 dividendenberechtigte – Kapital vor.

Das Grundkapital der Bank wurde im Juli 1979 um DM 14 Millionen zum Kurs von 225% aufgestockt. Die ausgewiesenen Eigenmittel erhöhten sich damit um DM 31,5 Millionen auf DM 126,4 Millionen. Im Hinblick auf das anhaltende Wachstum der Bank haben unsere Aktionäre einer weiteren kräftigen Kapitalerhöhung im Frühjahr 1980 zugestimmt.

Das Filialnetz unserer Bank wird 1980 durch die Eröffnung neuer Niederlassungen in Bombay und Colombo weiter ausgebaut werden. Die Filiale Hongkong wird die Zahl ihrer Geschäftsstellen mit der Eröffnung einer weiteren Stadtzweigstelle in Telford Gardens auf insgesamt sechs erhöhen.

Die Zahl unserer Mitarbeiter hat sich 1979 um 64 auf 765 erhöht. Auch in diesem Jahr haben wir unseren Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern für den großen Einsatz zu danken, mit dem sie zum Erfolg der Bank beigetragen haben. Die Zusammenarbeit mit den Belegschaftsvertretungen war weiterhin konstruktiv und vertrauensvoll.



Eine US$ 307-Mio-Projektfinanzierung für den weiteren Ausbau des philippinischen Telefonnetzes arrangierte die Eurasbank 1979. Siemens-Aufbauleiter Klaus Sehm (links) erläutert dem Leiter unserer Abteilung Internationale Finanzierungen, John Miles, die Ausrüstung des rechnergesteuerten Selbstwählsystems, das die Siemens AG für die Philippine Long Distance Telephone Company installiert.

Erläuterungen zum Jahresabschluß

BILANZ

Liquidität

Die Barreserve – Kassenbestand, Guthaben bei der Deutschen Bundesbank und ausländischen Zentralbanken und Postscheckguthaben – erhöhte sich von DM 51,6 Mio auf DM 101,7 Mio. Die Guthaben bei der Deutschen Bundesbank und bei ausländischen Zentralbanken stiegen auf DM 98,3 Mio.

Die Summe aus Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten und anderen Gläubigern, umlaufenden Eigenen Akzepten und Sonstigen Verbindlichkeiten beträgt DM 2 683,6 Mio (Vorjahr DM 1 949,3 Mio). Das Verhältnis der Barreserve hierzu *(Barliquidität)* errechnet sich mit 3,8% (Vorjahr 2,7%).

Die liquiden Mittel insgesamt – Barreserve, Schecks, fällige Schuldverschreibungen, Zins- und Dividendenscheine sowie zum Einzug erhaltene Papiere, bundesbankfähige Wechsel, täglich fällige Forderungen an Kreditinstitute, Schatzwechsel und unverzinsliche Schatzanweisungen sowie bei der Deutschen Bundesbank und ausländischen Zentralbanken beleihbare Anleihen und Schuldverschreibungen – stiegen von DM 299,5 Mio auf DM 373,7 Mio. Die Deckung der Verbindlichkeiten durch die liquiden Mittel *(Gesamtliquidität)* beläuft sich damit auf 13,9% (Vorjahr 15,6%).

Wertpapiere

Die um insgesamt DM 26,2 Mio geringeren Bestände an *Schatzwechseln und unverzinslichen Schatzanweisungen* und *Anleihen und Schuldverschreibungen* dienten überwiegend der Erfüllung von Kapital- und Liquiditätsvorschriften in der Bundesrepublik und im Ausland.

Wertpapiere in Höhe von DM 19,5 Mio (Vorjahr DM 42,3 Mio) sowie Ausgleichsforderungen von DM 0,2 Mio waren der Deutschen Bundesbank für Lombardkredite bzw. die Diskontierung von Eigenakzepten verpfändet.

Kreditvolumen

Bei einer Zunahme des Kreditvolumens um DM 692,6 Mio (52,1%) erhöhten sich die Forderungen an Kunden um DM 251,3 Mio (37,0%) und die Wechselkredite um DM 57,0 Mio (32,7%).

Die Zusammensetzung des Kreditvolumens geht aus der Übersicht auf Seite 25 hervor.

Von den im Bestand ausgewiesenen Wechseln waren DM 26,1 Mio bundesbankfähig. Bei den anderen Wechseln handelt es sich durchweg um solche von einwandfreier Bonität, für die, soweit sie im Besitz unserer Auslandsniederlassungen sind, die Bestimmungen über die Bundesbankfähigkeit nicht anwendbar sind.

Neben den vorgenannten Krediten standen wir unserer Kundschaft mit *Avalen und Akkreditiven* in Höhe von DM 691,8 Mio (Vorjahr DM 432,0 Mio) zur Verfügung.

Allen im Kreditgeschäft erkennbaren Risiken wurde durch die Bildung von Wertberichtigungen und Rückstellungen Rechnung getragen.

Beteiligungen

Diese Position blieb mit DM 2,0 Mio unverändert. Mit den Beteiligungen sind Nachschußpflichten bis zu DM 1,6 Mio und eine Eventualhaftung für die Nachschußpflicht anderer Gesellschafter der Liquiditäts-Konsortialbank GmbH, Frankfurt, verbunden.

Die Einzahlungsverpflichtungen aus Beteiligungen betragen DM 10 000,–.

Die Beteiligung in Höhe von DM 1,5 Mio an der European Asian Finance (HK) Ltd. (EAF), Hongkong, bestand unverändert. Die Bilanzsumme der Gesellschaft stieg um HK$ 65,7 Mio auf HK$ 230,6 Mio. Der Jahresüberschuß in Höhe von HK$ 2,3 Mio wurde auf neue Rechnung vorgetragen.

Kreditvolumen	Ende 1979		Ende 1978	
Kundenforderungen				
kurz- und mittelfristig	DM 751,7 Mio	37,2%	DM 530,0 Mio	39,9%
langfristig	DM 178,1 Mio	8,8%	DM 148,5 Mio	11,2%
	DM 929,8 Mio	46,0%	DM 678,5 Mio	51,1%
Wechselkredite	DM 231,5 Mio	11,5%	DM 174,5 Mio	13,1%
Kredite an Kreditinstitute	DM 860,2 Mio	42,5%	DM 475,9 Mio	35,8%
Kreditvolumen insgesamt	DM 2 021,5 Mio	100,0%	DM 1 328,9 Mio	100,0%

Fremde Gelder	Ende 1979		Ende 1978	
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten				
täglich fällige Gelder	DM 294,5 Mio	11,0%	DM 305,0 Mio	15,7%
Termingelder	DM 1 567,8 Mio	58,7%	DM 1 066,3 Mio	54,7%
von der Kundschaft bei Dritten benutzte Kredite	DM 9,5 Mio	0,4%	DM –,– Mio	–,–%
	DM 1 871,8 Mio	70,1%	DM 1 371,3 Mio	70,4%
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden				
täglich fällige Gelder	DM 172,1 Mio	6,5%	DM 129,5 Mio	6,7%
Termingelder	DM 614,7 Mio	23,0%	DM 436,1 Mio	22,4%
Spareinlagen	DM 11,4 Mio	0,4%	DM 10,0 Mio	0,5%
	DM 798,2 Mio	29,9%	DM 575,6 Mio	29,6%
Fremde Gelder insgesamt	DM 2 670,0 Mio	100,0%	DM 1 946,9 Mio	100,0%

Beteiligungen
mit Buchwerten von mehr als DM 0,1 Mio

European Asian Finance (HK) Ltd. (EAF), Hongkong

Export Credit Insurance Corporation of Singapore Ltd., Singapur

Liquiditäts-Konsortialbank GmbH, Frankfurt/Main

Sonstige

Credit Guarantee Corp. Malaysia Berhad, Kuala Lumpur

Commercial Pacific Trust Company Ltd. (COMPACT), Port Vila, Neue Hebriden

Deutsch-Indonesische Tabak-Handels-GmbH, Bremen

Deutsch-Indonesische Tabak-Handels-GmbH & Co. KG, Bremen

European Asian Bank (Hongkong) Nominees Ltd., Hongkong

European Asian Bank (Singapore) Nominees Priv. Ltd., Singapur

Malaysia Export Credit Insurance Berhad, Kuala Lumpur

Privatdiskont AG, Frankfurt/Main

Sachanlagen

Die Position *Grundstücke und Gebäude* wurde um die laufenden Abschreibungen in Höhe von DM 0,1 Mio auf DM 3,3 Mio vermindert.

Die *Betriebs- und Geschäftsausstattung* verringerte sich nach Zugängen von DM 1,4 Mio, Abgängen von DM 0,1 Mio, laufenden Abschreibungen von DM 1,2 Mio sowie Sonderabschreibungen von DM 0,2 Mio auf DM 3,0 Mio.

Sonstige Aktivposten

Die Positionen *Sonstige Vermögensgegenstände* bzw. *Rechnungsabgrenzungsposten* enthalten im wesentlichen Mietkautionen und -vorauszahlungen sowie Steuererstattungsansprüche.

Fremde Gelder

Die Fremden Gelder nahmen im Berichtszeitraum um DM 723,1 Mio (37,1%) auf DM 2 670,0 Mio zu.

Einzelheiten über die Entwicklung der Fremden Gelder ergeben sich aus der Übersicht auf Seite 25.

Rückstellungen

Die mit dem Teilwert passivierten *Pensionsrückstellungen* wurden aufgrund versicherungsmathematischer Berechnungen um DM 0,5 Mio erhöht.

Die mit DM 16,8 Mio (Vorjahr DM 16,4 Mio) ausgewiesenen *anderen Rückstellungen* enthalten neben Rückstellungen für Steuern und andere der Höhe nach ungewisse Verbindlichkeiten den Teil der Sammelwertberichtigungen, der nicht von Aktivposten der Bilanz abgesetzt werden kann.

Sonstige Passivposten

Die *Sonstigen Verbindlichkeiten* in Höhe von DM 1,0 Mio und *Rechnungsabgrenzungsposten* von DM 0,8 Mio enthalten Verpflichtungen außerhalb des Bankgeschäfts wie Abführungsverpflichtungen bzw. empfangene Mietvorauszahlungen.

Im Rahmen des Entwicklungsländer-Steuergesetzes wurden dem *Sonderposten mit Rücklageanteil* nach DM 0,4 Mio Auflösungen DM 1,1 Mio neu zugeführt.

Eventualverbindlichkeiten

Die *Indossamentsverbindlichkeiten aus weitergegebenen Wechseln* stiegen um DM 21,4 Mio auf DM 86,4 Mio.

Die *Verbindlichkeiten aus Bürgschaften, Wechsel- und Scheckbürgschaften sowie aus Gewährleistungsverträgen* erhöhten sich um DM 259,8 Mio (60,1%) auf DM 691,8 Mio.

GEWINN- UND VERLUSTRECHNUNG

Ertrag des Geschäftsvolumens

Den von DM 109,7 Mio auf DM 229,7 Mio gestiegenen *Zinsen und zinsähnlichen Erträgen aus Kredit- und Geldmarktgeschäften* einschließlich *laufender Erträge aus festverzinslichen Wertpapieren* standen von DM 79,5 Mio auf DM 185,8 Mio erhöhte *Zinsen und zinsähnliche Aufwendungen* gegenüber. Der auf DM 43,9 Mio gestiegene Zinsüberschuß war wie in den Vorjahren durch die weitere Abschwächung von Fremdwährungen gegenüber der D-Mark beeinträchtigt.

Ertrag aus dem Dienstleistungsgeschäft

Die Netto-*Provisionen und anderen Erträge aus dem Dienstleistungsgeschäft* erhöhten sich um DM 2,0 Mio auf DM 15,7 Mio.

Andere Erträge

Die mit DM 0,9 Mio ausgewiesenen *anderen Erträge einschließlich der Erträge aus der Auflösung von Rückstellungen im Kreditgeschäft* sind im zulässigen Rahmen mit Abschreibungen und Wertberichtigungen auf Forderungen und Wertpapiere sowie Zuführungen zu Rückstellungen im Kreditgeschäft kompensiert. Sie enthalten unter anderem Mieterträge.

Abschreibungen und Wertberichtigungen auf Forderungen und Wertpapiere sowie Zuführungen zu Rückstellungen im Kreditgeschäft

Die Entwicklung des Zinsniveaus und der beträchtliche Anstieg des Kreditvolumens erforderten entsprechend höhere Abschreibungen auf Wertpapiere und Zuführungen zu den Sammelwertberichtigungen.

Verwaltungsaufwand

Die *Personalaufwendungen* stiegen durch Neueinstellungen im Zuge des weiteren Ausbaus der Bank und durch Erhöhung der tariflichen und freiwilligen Leistungen an unsere Mitarbeiter um DM 3,4 Mio auf DM 17,1 Mio (24,8%). Die Zahl der Mitarbeiter hat sich gegenüber dem Vorjahr um 64 auf 765 erhöht.

Der *Sachaufwand* erhöhte sich von DM 8,5 Mio auf DM 9,0 Mio (5,9%).

Steuern

Der Aufwand für *Steuern vom Einkommen, vom Ertrag und vom Vermögen* stieg um DM 2,4 Mio auf DM 13,9 Mio.

Die *Sonstigen Steuern* in Höhe von DM 0,6 Mio enthalten DM 0,3 Mio Gesellschaftsteuer auf die Mitte des Jahres durchgeführte Kapitalerhöhung.

Andere Aufwendungen

Dem *Sonderposten mit Rücklageanteil* wurden DM 1,1 Mio gemäß Entwicklungsländer-Steuergesetz zugeführt.

Die Gesamtbezüge des Vorstandes betrugen DM 746 193,86. Frühere Vorstandsmitglieder oder deren Hinterbliebene erhielten Bezüge von DM 215 708,08.

Feste und dividendenabhängige Vergütungen für den Aufsichtsrat wurden in Höhe von DM 138 600,– berücksichtigt.

Gewinnverwendungsvorschlag

Die Gewinn- und Verlustrechnung der Bank schließt wie folgt:

Erträge	DM 247,3 Mio
Aufwendungen	DM 241,0 Mio
Jahresüberschuß	DM 6,3 Mio
Bilanzgewinn	DM 6,3 Mio

Den Aktionären wird vorgeschlagen, den Bilanzgewinn in Höhe von DM 6,3 Mio zur Ausschüttung einer Dividende von 10% auf das Grundkapital von DM 70,0 Mio, von dem DM 14 Mio ab 1. 7. 1979 gewinnberechtigt ist, zu verwenden. Unter Berücksichtigung der nach dem Körperschaftsteuergesetz den Aktionären zu erteilenden Steuergutschrift erhöht sich damit die effektive Ausschüttung auf 15,6%.

Hamburg, im Februar 1980

DER VORSTAND

Bericht des Aufsichtsrats

Der Aufsichtsrat wurde im vergangenen Jahr in Sitzungen und zahlreichen Besprechungen über die geschäftliche Entwicklung, die Liquidität und die Ertragslage der Bank sowie über grundsätzliche Fragen der Geschäftspolitik kontinuierlich unterrichtet und hat darüber mit dem Vorstand beraten.

Die aufgrund von Gesetz und Satzung genehmigungspflichtigen Geschäftsvorfälle wurden dem Aufsichtsrat vorgelegt und mit dem Vorstand behandelt. Einzelvorgänge von größerer Bedeutung, insbesondere auch aus dem Bereich des Kreditgeschäfts, wurden mit dem Vorstand regelmäßig erörtert.

Der vorliegende Jahresabschluß und der Geschäftsbericht sind unter Einbeziehung der Buchführung von der durch die Hauptversammlung als Abschlußprüfer gewählten TREUVERKEHR AG Wirtschaftsprüfungsgesellschaft – Steuerberatungsgesellschaft, Frankfurt/Main, geprüft und mit den gesetzlichen Vorschriften sowie der Satzung übereinstimmend befunden worden. Aus dem Prüfungsbericht, von dem der Aufsichtsrat zustimmend Kenntnis genommen hat, ergeben sich keine Beanstandungen.

Außerdem hat der Aufsichtsrat den Jahresabschluß zum 31. Dezember 1979, den Geschäftsbericht und den Vorschlag für die Verwendung des Bilanzgewinns selbst geprüft. Nach dem abschließenden Ergebnis dieser Prüfung werden Einwendungen nicht erhoben.

Der Aufsichtsrat billigt den vom Vorstand aufgestellten Jahresabschluß, der damit festgestellt ist. Dem Vorschlag des Vorstandes für die Gewinnverwendung schließt sich der Aufsichtsrat an.

Hamburg, im März 1980

DER AUFSICHTSRAT

Vorsitzender

Jahresbilanz

zum 31. Dezember 1979

Gewinn- und Verlustrechnung

für die Zeit vom 1. Januar bis 31. Dezember 1979

European Asian Bank AKTIENGESELLSCHAFT

AKTIVA

	DM	DM	31. 12. 1978 TDM
Kassenbestand		2 957 798,01	1 870
Guthaben bei der Deutschen Bundesbank		39 760 414,23	29 794
Guthaben bei ausländischen Zentralbanken		58 578 005,87	19 811
Postscheckguthaben		382 541,76	115
Schecks, fällige Schuldverschreibungen, Zins- und Dividendenscheine sowie zum Einzug erhaltene Papiere		—,—	1 910
Wechsel		131 165 702,22	99 227
darunter:			
a) bundesbankfähig DM 26 124 488,04			
b) eigene Ziehungen DM 3 705 586,80			
Forderungen an Kreditinstitute			
a) täglich fällig	153 079 182,23		117 602
b) mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist von			
ba) weniger als drei Monaten	552 591 772,34		508 123
bb) mindestens drei Monaten, aber weniger als vier Jahren	847 328 823,81		467 776
bc) vier Jahren oder länger	12 972 906,09		8 169
		1 565 972 684,47	1 101 670
Schatzwechsel und unverzinsliche Schatzanweisungen			
a) des Bundes und der Länder	—,—		—
b) sonstige	18 673 337,91	18 673 337,91	12 822
Anleihen und Schuldverschreibungen			
a) mit einer Laufzeit bis zu vier Jahren			
aa) des Bundes und der Länder DM —,—			5 319
ab) von Kreditinstituten DM 3 900 958,33			6 201
ac) sonstige DM 10 886 801,36	14 787 759,69		5 978
darunter: beleihbar			
bei der Deutschen Bundesbank DM 3 000 000,—			
bei ausländischen Zentralbanken DM 10 886 801,36			
b) mit einer Laufzeit von mehr als vier Jahren			
ba) des Bundes und der Länder DM 9 153 750,—			9 597
bb) von Kreditinstituten DM 52 713 816,86			81 643
bc) sonstige DM 11 280 597,56	73 148 164,42		11 275
		87 935 924,11	120 013
darunter: beleihbar			
bei der Deutschen Bundesbank DM 43 050 000,—			
bei ausländischen Zentralbanken DM 17 211 377,35			
Wertpapiere, soweit sie nicht unter anderen Posten auszuweisen sind			
a) börsengängige Anteile und Investmentanteile	32 217,09		6
b) sonstige Wertpapiere	—,—		—
darunter: Besitz von mehr als dem 10. Teil der Anteile einer Kapitalgesellschaft oder bergrechtlichen Gewerkschaft ohne Beteiligungen DM —,—		32 217,09	6
Forderungen an Kunden mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist von			
a) weniger als vier Jahren	751 663 535,92		529 980
b) vier Jahren oder länger	178 153 782,68		148 521
		929 817 318,60	678 501
darunter:			
ba) durch Grundpfandrechte gesichert DM 2 272 002,63			
bb) Kommunaldarlehen DM —,—			
Ausgleichs- und Deckungsforderungen gegen die öffentliche Hand		217 962,21	229
Beteiligungen		2 018 229,29	2 018
darunter: an Kreditinstituten DM 1 692 567,05			
Grundstücke und Gebäude		3 307 581,92	3 410
Betriebs- und Geschäftsausstattung		3 006 851,68	3 098
Sonstige Vermögensgegenstände		1 688 556,39	2 515
Rechnungsabgrenzungsposten		889 497,43	1 074
SUMME DER AKTIVEN		2 846 404 623,19	2 078 083
In den Aktiven und in den Rückgriffsforderungen aus den unter der Passivseite vermerkten Verbindlichkeiten sind enthalten			
a) Forderungen an verbundene Unternehmen		39 144 073,89	30 342
b) Forderungen aus unter § 15 Abs. 1 Nr. 1 bis 6, Abs. 2 des Gesetzes über das Kreditwesen fallenden Krediten, soweit sie nicht unter a) vermerkt werden		2 678 956,62	2 047

JAHRESBILANZ zum 31. Dezember 1979

PASSIVA

	DM	DM	DM	31. 12. 1978 TDM
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten				
a) täglich fällig		294 559 977,94		305 019
b) mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist von				
ba) weniger als drei Monaten	472 508 330,88			354 835
bb) mindestens drei Monaten, aber weniger als vier Jahren	1 018 605 206,93			638 232
bc) vier Jahren oder länger	76 678 318,27	1 567 791 856,08		73 220
darunter: vor Ablauf von vier Jahren fällig DM 557 500,—				
c) von der Kundschaft bei Dritten benutzte Kredite		9 475 701,94		—
			1 871 827 535,96	1 371 306
Verbindlichkeiten aus dem Bankgeschäft gegenüber anderen Gläubigern				
a) täglich fällig		172 114 049,27		129 459
b) mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist von				
ba) weniger als drei Monaten	240 764 987,70			147 762
bb) mindestens drei Monaten, aber weniger als vier Jahren	306 669 736,72			258 579
bc) vier Jahren oder länger	67 304 375,27	614 739 099,69		29 813
darunter: vor Ablauf von vier Jahren fällig DM 21 603 519,76				
c) Spareinlagen				
ca) mit gesetzlicher Kündigungsfrist	5 060 328,28			4 010
cb) sonstige	6 311 682,78	11 372 011,06		5 966
			798 225 160,02	575 589
Eigene Akzepte und Solawechsel im Umlauf			12 539 464,46	1 455
Rückstellungen				
a) Pensionsrückstellungen		4 844 109,—		4 354
b) andere Rückstellungen		16 806 900,26		16 354
			21 651 009,26	20 708
Sonstige Verbindlichkeiten			1 019 245,03	976
Rechnungsabgrenzungsposten			818 458,46	647
Sonderposten mit Rücklageanteil nach Entwicklungsländer-StG			7 672 950,—	6 951
Grundkapital			70 000 000,—	56 000
Offene Rücklagen				
a) gesetzliche Rücklage (davon Agio aus Kapitalerhöhung 1979 DM 17 500 000,—)		52 250 800,—		34 751
b) andere Rücklagen		4 100 000,—		4 100
			56 350 800,—	38 851
Bilanzgewinn			6 300 000,—	5 600
SUMME DER PASSIVEN			2 846 404 623,19	2 078 083

Eigene Ziehungen im Umlauf	60 867 702,75	24 402
darunter: den Kreditnehmern abgerechnet DM 13 913 804,25		
Indossamentsverbindlichkeiten aus weitergegebenen Wechseln	86 390 691,81	65 046
Verbindlichkeiten aus Bürgschaften, Wechsel- und Scheckbürgschaften sowie aus Gewährleistungsverträgen	691 781 457,13	432 019
Sparprämien nach dem Sparprämiengesetz	3 081,20	4
In den Passiven sind an Verbindlichkeiten (einschließlich der unter der Bilanz vermerkten Verbindlichkeiten) gegenüber verbundenen Unternehmen enthalten	41 654 512,01	40 535

AUFWENDUNGEN

	DM	DM	1978 TDM
Zinsen und zinsähnliche Aufwendungen		185 797 308,03	79 460
Provisionen und ähnliche Aufwendungen für Dienstleistungsgeschäfte		447 714,36	267
Abschreibungen und Wertberichtigungen auf Forderungen und Wertpapiere sowie Zuführungen zu Rückstellungen im Kreditgeschäft		11 467 013,36	4 893
Gehälter und Löhne		13 923 051,16	10 734
Soziale Abgaben		1 064 737,76	865
Aufwendungen für Altersversorgung und Unterstützung		2 095 365,37	2 141
Sachaufwand für das Bankgeschäft		8 960 007,06	8 473
Abschreibungen und Wertberichtigungen auf Grundstücke und Gebäude sowie auf Betriebs- und Geschäftsausstattung		1 369 822,26	1 088
Steuern			
a) vom Einkommen, vom Ertrag und vom Vermögen	13 888 823,43		11 534
b) sonstige	558 341,63		129
		14 447 165,06	11 663
Einstellungen in Sonderposten mit Rücklageanteil		1 110 000,—	2 000
Sonstige Aufwendungen		341 374,51	248
Jahresüberschuß		6 300 000,—	5 600
SUMME DER AUFWENDUNGEN		247 323 558,93	127 432

Jahresüberschuß	
Entnahmen aus offenen Rücklagen	
Einstellungen aus dem Jahresüberschuß in offene Rücklagen	
Bilanzgewinn	

Im Berichtsjahr wurden DM 542 301,08 Pensionszahlungen einschließlich Zahlungen an den Beamtenversicherungsverein des Deutschen Bank- und Bankiergewerbes (a.G.), Berlin, geleistet. Für die folgenden fünf Geschäftsjahre rechnen wir mit Versorgungszahlungen in Höhe von 104%, 114%, 120%, 125% und 135% dieses Betrages.

Hamburg, den 20. Februar 1980

EUROPEAN ASIAN BANK AG
Der Vorstand

Böhm *Cartellieri* *Stentzel*

für die Zeit vom 1. Januar bis 31. Dezember 1979

ERTRÄGE

	DM	DM	1978 TDM
Zinsen und zinsähnliche Erträge aus Kredit- und Geldmarktgeschäften		222 480 673,90	105 716
Laufende Erträge aus			
a) festverzinslichen Wertpapieren und Schuldbuchforderungen	7 252 279,28		3 995
b) anderen Wertpapieren	461,11		1
c) Beteiligungen	8 562,50		924
		7 261 302,89	4 920
Provisionen und andere Erträge aus Dienstleistungsgeschäften		16 146 896,53	13 941
Andere Erträge einschließlich der Erträge aus der Auflösung von Rückstellungen im Kreditgeschäft		930 440,15	802
Erträge aus der Auflösung von Rückstellungen, soweit sie nicht unter „Andere Erträge" auszuweisen sind		116 595,46	352
Erträge aus der Auflösung von Sonderposten mit Rücklageanteil		387 650,—	1 701
SUMME DER ERTRÄGE		247 323 558,93	127 432

DM	1978 TDM
6 300 000,—	5 600
—,—	—
—,—	—
6 300 000,—	5 600

Die Buchführung, der Jahresabschluß und der Geschäftsbericht entsprechen nach unserer pflichtmäßigen Prüfung Gesetz und Satzung.

Hamburg, den 28. Februar 1980

TREUVERKEHR AG
Wirtschaftsprüfungsgesellschaft
Steuerberatungsgesellschaft

Dr. Nebendorf
Wirtschaftsprüfer

Brackert
Wirtschaftsprüfer

Filialleiterkonferenz der Bank in der Filiale Jakarta. Diese regelmäßigen Zusammenkünfte dienen der regionalen Koordination und Abstimmung der Geschäftspolitik der Bank.

Hamburg — Hauptsitz unserer Bank — blickt nicht nur auf eine lange Tradition im Schiffbau zurück, sondern ist auch ein wichtiges Zentrum der deutschen Luft- und Raumfahrtindustrie. In Hamburg wird das größte zusammenhängende Bauteil für den europäischen Airbus — das Rumpfheck — von Messerschmitt-Bölkow-Blohm (MBB) gefertigt.

Die EBIC-Banken . . .

Amsterdam-Rotterdam Bank N.V.
Niederlande

Banca Commerciale Italiana
Italien

Creditanstalt-Bankverein
Österreich

Deutsche Bank AG
Bundesrepublik Deutschland

Midland Bank Ltd.
Großbritannien

Société Générale de Banque S.A.
Belgien

Société Générale
Frankreich

. . . und ihre Affiliationen

Banque Européenne
de Crédit (BEC)
Brüssel

European American
Banking Corporation
New York – Los Angeles –
San Francisco – Nassau (Bahamas)

European American
Bank & Trust Company
New York –
George Town (Cayman Islands)

European Arab Bank GmbH
Frankfurt/Main

European Arab Bank
(Brussels) S.A.
Brüssel

European Arab Bank Ltd.
London

European Arab Bank
(Middle East) E.C.
Bahrain

European Asian Bank AG
Hamburg – Bangkok – Bombay – Colombo –
Hongkong – Jakarta – Karachi – Kuala Lumpur –
Manila – Seoul – Singapur

European Banking
Company Ltd.
London

Euro-Pacific Finance
Corporation Ltd.
Melbourne – Sydney

ebic
European Banks International

Eurasbank

Geschäftsleitung – Zentrale – Filialen

Zentrale

European Asian Bank AG
Rathausstraße 7
Postfach 10 19 20
D-2000 Hamburg 1
Tel.: (0 40) 32 14 41
Telex: 02 162 228 eur d

Vorstand
Michael Böhm
Ulrich Cartellieri
Bernard Stentzel

Unternehmensfinanzierung
Jan Imbeck
Direktor
Lutz-Henning Pabst
Stellv. Direktor
Erika Bellstedt
Abteilungsdirektorin
Robert Gauthié
Prokurist
Heinz Pöhlsen
Prokurist

Internationale Finanzierungen
John A. Miles
Stellv. Direktor
Kenneth G. Lomas
Abteilungsdirektor

Banken
Jan Imbeck
Direktor

Treasury
Marcus C. Davison
Abteilungsdirektor

Planung und Rechnungswesen
Gunnar Kruse
Stellv. Direktor
Helmut Fleischer
Prokurist

Organisation
Hermann Schellbach
Direktor
Heinz-Georg Moschkau
Abteilungsdirektor

Personal
Gerhard Eggers
Abteilungsdirektor

Rechtsangelegenheiten
Dr. Günther Sattelhak
Justitiar

Volkswirtschaft
Öffentlichkeitsarbeit
Michael Niss
Abteilungsdirektor

Revision
Uwe Rummert
Inspektor

Niederlassung Hamburg

European Asian Bank AG
Filiale Hamburg
Rathausstraße 7
Postfach 10 19 20
D-2000 Hamburg 1
Tel.: (0 40) 32 14 41
(0 40) 32 12 91 (forex)
Telex: 02 162 228 eur d
02 163 235 eur d (forex)

Geschäftsleitung
Bartel de Bruyn Ouboter
Abteilungsdirektor
Peter Lang
Prokurist
Peter Ruge
Prokurist

Devisenhandel
Jean-Louis Boghossian
Manager (Foreign Exchange)
Detlev Keitsch
Dep. Manager (Foreign Exchange)

Geldhandel
Gerhard Grahl
Prokurist

Auslandsfilialen

Bangkok

European Asian Bank
Filiale Bangkok
28/1 Surasak Road
G.P.O. Box 1237
Bangkok, Thailand
Tel.: 233-86 60-67
233-86 68 (forex)
233-86 69
Telex: 87 949 euras th
87 950 euras th
Manager: Horst Kaiser
Dep. Manager: Georges Legros
Manager (Internal): Bernd Sperber

Bombay★

European Asian Bank
Filiale Bombay
Tulsiani Chambers
Nariman Point
Bombay-400 021, Indien
Manager: Douglas T. Neilson
Senior Dep. Manager: Hector D. Munsiff

Colombo★

European Asian Bank
Filiale Colombo
New Y.W.C.A. Building
Union Place
Colombo 2, Sri Lanka
Manager: Bernard Houtekier
Senior Dep. Manager: Murad Uduman

Hongkong

European Asian Bank
Filiale Hongkong
– Hauptniederlassung –
New World Tower
16–18 Queen's Road C.
G.P.O. Box 3193
Hongkong
Tel.: 5-26 31 50
5-26 30 60 (forex)
Telex: 73 498 euras hx
65 355 euras hx (forex)
Chief Manager: Tjark H. Woydt
Manager: D. Anthony Marron
Dep. Manager: Pino N. Ferrara
Manager (Foreign Exchange):
Manfred Schauer
Manager (Sub-Branches):
Frederick Leung Un
Manager (Diamond Section):
P. H. van Eendenburg
Senior Asst. Manager (Internal):
Andrew Kwong Hon Kwan
Senior Asst. Manager (Loans):
John Kwok Kwong Leung
Senior Asst. Manager (Customer Services):
Martin J. Sperring
Senior Asst. Manager (Bills):
Ko Hung Wong

Stadtzweigstelle Hung Hom
182-186 Matauwei Road
Kowloon, Hongkong
Tel.: 3-63 93 52-3
Manager: Hau Hin Law

Stadtzweigstelle Mongkok
Wu Sang House
655 Nathan Road
Kowloon, Hongkong
Tel.: 3-94 02 23-4
Manager: Peter Yin Fai Wong

Stadtzweigstelle San Po Kong
24 Tai Yau Street
Kowloon, Hongkong
Tel.: 3-27 81 91-2
Manager: Andrew Pui Leung Chung

Stadtzweigstelle Telford Gardens★
Unit P 19 Telford Gardens
Kowloon Bay
Kowloon, Hongkong
Manager: John Mok Ting Kwan

Stadtzweigstelle Tsimshatsui
7 Cameron Road
Kowloon, Hongkong
Tel.: 3-66 43 57-9
Manager: Francis Chung Yaw Yuen

Jakarta

European Asian Bank
Filiale Jakarta
Eurasbank Building
80 Jl. Imam Bonjol
P.O. Box 135
Jakarta, Indonesien
Tel.: 35 82 92
34 30 81/34 15 37 (forex)
Telex: 44 114 euras ia
45 841 euras ia (forex)
Manager (acting): Peter Palmer-Barnes
Dep. Manager: Eric Ballot
Asst. Managers:
Daniel Mollé
Budhy G. W. Budhyarto
Robert Leman

Karachi

European Asian Bank
Filiale Karachi
Unitowers
I. I. Chundrigar Road
P.O. Box 4925
Karachi, Pakistan
Tel.: 22 86 11-13
22 14 03/22 14 13
Telex: 2862 eur pk
Manager: Rainer Müller
Manager (Loans): Amin-ur-Rehman Khan
Manager (Foreign Dept.):
Irudiyanadan N. Francis
Asst. Manager (Customer Services):
Dhunji P. Randeria

Kuala Lumpur

European Asian Bank
Filiale Kuala Lumpur
Yee Seng Building
15 Jl. Raja Chulan
P.O. Box 2211
Kuala Lumpur, Malaysia
Tel.: 29 94 53 20 68 11
20 16 81 (forex)
Telex: euras ma 304 64
euras ma 310 71 (forex)
Manager: Holger F. des Coudres
Dep. Manager: Frans Kuyken
Asst. Manager (Internal):
Cheah Yoke Loong
Asst. Manager (Loans): Wong Ah Meng

Manila

European Asian Bank
Filiale Manila
V. Madrigal Building
6793 Ayala Avenue
MCCPO Box 882
Makati, Metro Manila, Philippinen
Tel.: 89 97 11-14
85 93 72/818 43 27 (forex)
Telex: 63 625 euras pn
63 931 euras pn (forex)
Manager: Timothy L. Hooper
Dep. Manager: Santiago S. Cua, Jr.

Seoul

European Asian Bank
Filiale Seoul
Daewoo Center
286 Yang-dong, Chung-ku
C.P.O. Box 8904
Seoul 100, Korea
Tel.: 778-33 91
Telex: 26 353 euras k
Manager: Barry W. Lamont
Manager (Internal): Edgar Heider
Manager (Foreign Dept.): Viggo Ruf
Asst. Manager (Loans): Kun Il, Chung

Singapur

European Asian Bank
Filiale Singapur
Postanschrift:
Maxwell Road, P.O. Box 3941
Singapore 9059
Geschäftsräume:
Overseas Union House
50 Collyer Quay
Singapore 0104
Tel.: 91 46 77 220 94 48
91 41 44 / 222 19 38 (forex)
Telex: rs 21 189 euras
rs 21 190 euras (forex)
General Manager: Frederick J. A. Brown
Manager: Jürgen R. Zieler
Dep. Manager: Michel Baise
Manager (Foreign Exchange):
Steven Tan Leng Kok
Senior Asst. Manager (Loans):
James Ong Phee Hoon
Senior Asst. Manager (Loans):
Heinz Schadach
Asst. Manager (Bills):
Bobby Teo Hin Guan
Asst. Manager (E.D.P.):
Eric Ng Teck Leng
Asst. Manager (Accounts): Lucy Chia

Affiliation

European Asian Finance (HK) Ltd.
New World Tower
16–18 Queen's Road C.
Hongkong
Tel.: 5-26 31 51
Telex: 63 841 eafhk hx
73 498 euras hx
Managing Director: Rohan Courtney

★ Eröffnung 1980

Telegramme für alle Niederlassungen:
EURASBANK

European Asian Bank

AKTIENGESELLSCHAFT